



Auslober

Europan – Deutsche Gesellschaft zur Förderung von
Architektur, Wohnungs- und Städtebau e. V.

in Kooperation mit

GBW Franken GmbH
Stadt Aschaffenburg
IBA Hamburg GmbH
GEWOFAG Projektgesellschaft mbH
Stadt Neu-Ulm
Wohnungsgesellschaft der Stadt Neu-Ulm GmbH
(NUWOG)
Stadt Zwickau

In Kooperation mit European Polska:
Stadt Warszawa

In Kooperation mit European Suisse:
Gemeinde Kriens

Koordination und Durchführung des Verfahrens

Europan – Deutsche Gesellschaft zur Förderung von
Architektur, Wohnungs- und Städtebau e. V.
Sven Kröger
Lützowstraße 102-104
10785 Berlin
Deutschland
Tel. +49 (0)30 262 01 12
Fax +49 (0)30 261 56 84
E-Mail mail@europan.de

Vorprüfung

Dipl.-Ing. Stephan Bosse
MSc. Mathias Burke
MSc. Silvia Groeger
Dipl.-Ing. Thomas Herrmann
MSc. Leon Jank
Dipl.-Ing. Sven Kröger

Organiser

Europan – German Association for the Promotion of
Architecture, Housing and Urban Planning

in cooperation with:

GBW Franken GmbH
city of Aschaffenburg
IBA Hamburg GmbH
GEWOFAG Projektgesellschaft mbH
city of Neu-Ulm
Wohnungsgesellschaft der Stadt Neu-Ulm GmbH
(NUWOG)
city of Zwickau

in cooperation with European Polska:
city of Warszawa

and in cooperation with European Suisse:
Gemeinde Kriens

Co-ordination and management

Europan – German Association for the Promotion of
Architecture, Housing and Urban Planning
Sven Kröger
Lützowstraße 102-104
10785 Berlin
Deutschland
Tel. +49 (0)30 262 01 12
Fax +49 (0)30 261 56 84
E-Mail mail@europan.de

Technical committee

Dipl.-Ing. Stephan Bosse
MSc. Mathias Burke
MSc. Silvia Groeger
Dipl.-Ing. Thomas Herrmann
MSc. Leon Jank
Dipl.-Ing. Sven Kröger

Protokoll der deutsch-polnisch-schweizerischen Jury

1	Konstituierung der Jury	5
2	Eröffnung der Sitzung	6
3	Informationsrundgang	7
4	Grundsatzdiskussion	7
5	Erster Wertungsrundgang	8
6	Schriftliche Zusammenfassung der Arbeiten/ Festlegung der Rangfolge	9
7	Aufhebung der Anonymität	21
8	Abschluss der Sitzung	21

Teilnehmer

Aschaffenburg	23
Hamburg	24
München/Taufkirchen	26
Neu-Ulm	28
Zwickau	29
Kriens	31
Warszawa	33

Report on the German-Polish-Suisse Jury Session

1	Constitution of the Jury	5
2	Opening of the Jury Meeting	6
3	Informative Round	7
4	Basic Discussion	7
5	First Round of Assessment	8
6	Written Assessment of the Projects/ Decision about Awards	9
7	Lifting the Anonymity	21
8	Closing the Jury Session	21

Participants

Aschaffenburg	23
Hamburg	24
München/Taufkirchen	26
Neu-Ulm	28
Zwickau	29
Kriens	31
Warszawa	33

Protokoll

der Sitzung der deutsch-polnisch-schweizerischen Jury am 10. und 11. November 2017 in Berlin

Beginn: Freitag, 10. November 2017, 10.00 Uhr

Frau Karin Sandeck, Vorstandsvorsitzende von Europan Deutschland, begrüßt die Anwesenden zur Sitzung der deutsch-polnisch-schweizerischen Jury des 14. Europan-Verfahrens. Dabei heißt sie insbesondere die internationalen Gäste willkommen, deren Beteiligung den Charakter eines länderübergreifenden Verfahrens unterstreichen. Beim 14. Europan-Verfahren haben sich 47 Standorte aus 13 Ländern beteiligt und es wurden 1003 Projekte eingereicht. In Deutschland wurden 99, in Polen 14 und in der Schweiz 17 Projekte abgegeben, aus denen in den lokalen Jurys, die zwischen Juli und September 2017 getagt haben, die Vorauswahl getroffen wurde.

Sie dankt den Vertretern der lokalen Jurys für ihre Arbeit. Die Vorauswahl wurde beim Forum der Städte und Jurys am 20. und 21. Oktober 2017 in Helsinki vorgestellt und vergleichend diskutiert. Sie bittet die Vertreter aus den lokalen Jurys und die Teilnehmer am Forum, die dortigen Ergebnisse mit in die Diskussionen und die Bewertung einfließen zu lassen.

Die Jury hat die spannende Aufgabe, sich mit den unterschiedlichen Problemstellungen an den sieben Standorten und den strategischen Lösungsansätzen in den Projekten auseinanderzusetzen, die von regionalen Aspekten über städtebauliche Strategien bis hin zum Architekturobjekt reichen. Die Vergabe von Preisen und Anerkennungen soll sich nach der Qualität der Arbeiten richten. Idealerweise sollten, im Hinblick auf die weiteren Entwicklungen an den Standorten und eine Umsetzung innovativer Projekte, an allen Standorten Preise und Anerkennungen vergeben werden. Für die sieben Standorte stehen insgesamt 7 Preise à 12.000 Euro und 7 Ankäufe à 6.000 Euro zur Verfügung, darüber hinaus kann die Jury Lobende Erwähnungen vergeben, die jedoch nicht mit einem Preisgeld dotiert werden.

Frau Sandeck betont, dass es Ziel von Europan Deutschland ist, den Städten und Auslobern nicht nur akademisch-theoretische Ansätze zu liefern, sondern ihnen gute Arbeiten an die Hand zu geben, die realistische Perspektiven für eine Umsetzung vor Ort bieten und den Wettbewerbsgewinnern die Chance zur Realisierung ihrer innovativen Ideen eröffnen.

1 Konstituierung der Jury

Die nationalen Europan-Jurys bestehen in der Regel aus neun oder sieben Juroren. Da Kriens und Warschau als assoziierte Standorte mitjuriiert werden, hat die trinationale Jury nach Europan-Reglement zusätzlich einen Vertreter aus Polen und der Schweiz.

Minutes

Session of the German-Polish-Swiss Jury on 10 and 11 November 2017 in Berlin

Start: Friday, 10 November 2017, 10:00 a.m.

Ms Karin Sandeck, President of Europan Germany, welcomes those present to the session of the German-Polish-Swiss jury for the 14th Europan competition. She also greets in particular the international guests, whose involvement underscores the transnational character of the proceedings. Forty-seven sites from thirteen countries are participating in the 14th Europan competition, and a total of 1003 projects were submitted. Ninety-nine were submitted in Germany, fourteen in Poland, and seventeen in Switzerland, from which the local juries, which met between July and September 2017, made a preliminary selection.

She thanks the representatives of the local juries for their work. The preliminary selection was presented and discussed comparatively at the Forum of Cities and Juries, which was held in Helsinki on 20 and 21 October 2017. She asks the representatives of the local juries and the participants in the Forum to contribute their deliberations to the discussion and assessment.

The jury has the fascinating task of examining the different problems at the seven sites and the strategic approaches to solutions in the projects, which range from regional aspects, to urban-planning strategies, to architectural objects. The awarding of prizes and determination of runners-up should be based on the quality of the works. Ideally, prizes should be awarded and runners-up determined for all the sites in view of further developments at the sites and the realisation of innovative projects. For the seven sites, altogether seven prizes of 12,000 euro each and seven runners-up of 6,000 euro each are available. The jury can also award special mentions, which are not endowed with prize money.

Ms Sandeck emphasises that the aim of Europan Germany is not only to provide the municipalities and awarding authorities with academic-theoretical approaches, but also to give them good works that offer realistic perspectives for execution and give the winners of the competition the opportunity to realise their innovative ideas.

1 Constitution of the Jury

The national Europan juries each consist of nine or seven jury members. Since, as associated sites, Kriens and Warsaw are being juried at the same time, the tri-national jury, according to the Europan rules, also has one representative from Poland and one from Switzerland.

Frau Sandeck entschuldigt Herrn Chris Dercon, der aufgrund der angespannten Situation an der Berliner Volksbühne und seiner Verpflichtungen am Eröffnungswochenende leider kurzfristig absagen musste. Auch Frau Tina Gregoric und Frau Saskia Hebert mussten leider aufgrund nicht verschiebbarer Termine kurzfristig absagen.

Frau Karin Sandeck wird als Stellvertreterin die Stimme von Herrn Chris Dercon übernehmen.

Als Vertreter für Tina Gregoric schlägt sie Herrn Socrates Stratis vor. Herr Stratis wird einstimmig als stimmberechtigtes Mitglied bestätigt. Des Weiteren wird Herr Josef Weber, der in den lokalen Jurys in Aschaffenburg und München/Taufkirchen vertreten war, als ständig anwesender Stellvertreter einstimmig bestätigt.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wird auf Vorschlag aus dem Kreis der stimmberechtigten Preisrichterinnen und Preisrichter Herr Prof. Markus Neppl einstimmig bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden gewählt.

Damit hat die trinationale Jury folgende Zusammensetzung:

Stimmberechtigte Mitglieder:

Prof. Markus Neppl (Vorsitz)
 Jürg Capol
 Dr. Michelle Provoost
 Ali Saad (ab 15.15 Uhr vertreten durch Michael Rudolph)
 Karin Sandeck
 Socrates Stratis
 Monika Thomas (bis 16.00 Uhr vertreten durch Josef Weber)
 Hubert Trammer
 Prof. Anna Viader

Stellvertreter:

Michael Rudolph
 Josef Weber

Da Frau Monika Thomas einen dringenden Termin im Bundesministerium nicht verschieben konnte, wird sie bis 16.00 Uhr durch Herrn Josef Weber vertreten. Herr Ali Saad muss die Sitzung um 15.15 Uhr wegen eines Trauerfalls in der Familie leider verlassen. Er wird durch Herrn Michael Rudolph vertreten.

2 Eröffnung der Sitzung

Herr Prof. Markus Neppl dankt der Jury für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und übernimmt den Vorsitz. Er erläutert, dass er in der Vergangenheit wenig Berührungspunkte mit European hatte, sich aber auf spannende Diskussionen freut. Die Preisrichterinnen und Preisrichter sollen in den Diskussionen klar ihre Meinung vertreten.

Obwohl das European-Verfahren als europaweites, länderübergreifendes Verfahren kein RPW-Verfahren ist, schlägt er dennoch vor, sich an den in der RPW beschriebenen Regelablauf einer Preisgerichtssitzung zu halten.

Ms Sandeck excuses Mr Chris Dercon, who unfortunately had to cancel at short notice due to the political situation at the Volksbühne in Berlin and his obligation to be present at the opening weekend. Ms Tina Gregoric and Ms Saskia Hebert unfortunately also had to cancel at short notice due to appointments that they were unable to reschedule.

Ms Karin Sandeck will take over the vote of Mr Chris Dercon as his deputy.

As representative for Tina Gregoric, she proposes Mr Socrates Stratis. Mr Stratis is unanimously confirmed as a voting member. Furthermore, Mr Josef Weber, who was represented in the local juries in Aschaffenburg and Munich/Taufkirchen, is also confirmed unanimously as a representative who was present throughout the proceedings.

Following a brief round of introductions, Mr Markus Neppl, while abstaining himself, is unanimously selected as the chairperson based on a proposal from the circle of jury members with voting rights.

The jury therefore has the following composition:

Voting Members:

Prof Markus Neppl (Chairperson)
 Jürg Capol
 Dr Michelle Provoost
 Ali Saad (represented by Michael Rudolph as of 3:15 p.m.)
 Karin Sandeck
 Socrates Stratis
 Monika Thomas (represented by Josef Weber until 4:00 p.m.)
 Hubert Trammer
 Prof Anna Viader

Substitutes:

Michael Rudolph
 Josef Weber

Since Ms Monika Thomas was unable to reschedule an urgent appointment at the Federal Ministry, Mr Josef Weber will represent her until 4:00 p.m.

Mr Ali Saad unfortunately has to leave the session at 3:15 p.m. due to a death in the family. Michael Rudolph will then stand in for him.

2 Opening of the Session

Mr Prof Markus Neppl thanks the jury for the trust it has placed in him and takes over as chairperson. He explains that he has had little contact with European in the past, but looks forward to a fascinating discussion. In the discussion, the jurors should clearly express their opinions. Although, as a Europe-wide, transnational competition, the European proceedings are not a competition based on the "Richtlinien für Planungswettbewerbe" (RPW, Guidelines for Planning Competitions), he nevertheless proposes adhering to the procedure for jury sessions that is described in the RPW.

Die Mitglieder der Jury versichern, dass sie

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden;
- bis zum Ablieferungstermin keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben;
- die Beratung der Sitzung vertraulich behandeln werden;
- die Anonymität gewahrt haben;
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser zu äußern;
- es unterlassen werden, Inhalte digital während der Sitzung zu verbreiten.

Der Vorsitzende weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven, an den Aufgabenstellungen orientierten Beurteilung der Arbeiten hin.

3 Informationsrundgang

Zunächst werden die fünf deutschen, der polnische und der schweizerische Standort zusammen mit den entsprechenden Aufgabenstellungen kurz vorgestellt.

Im Anschluss bittet der Vorsitzende die Vorprüfung, in einem Informationsrundgang die vorausgewählten Projekte zu erläutern und zu präsentieren. Die jeweiligen Jury-Mitglieder der lokalen Jurys bittet er, kurz von den Diskussionen vor Ort und dem Forum der Städte und Jurys zu berichten.

In der Reihenfolge der thematischen Gruppen werden die vorausgewählten Projekte in der alphanumerischen Reihenfolge ihrer Codes ausführlich vorgestellt.

Der Informationsrundgang endet um 15.15 Uhr.

4 Grundsatzdiskussion

Der Informationsrundgang hat gezeigt, dass sowohl die Problemstellungen an den Standorten als auch die Lösungsansätze in den Projekten komplex und vielschichtig sind, was eine standortübergreifende Vergleichbarkeit der Projekte erschwert. Die Projekte sollten somit für jeden Standort betrachtet und diskutiert werden. Sie sollten sowohl wichtige Beiträge zur Entwicklung des Themas, als auch für die spezifischen Situationen in den Städten liefern. Die Arbeiten sollten außerdem innovative Ansätze in Bezug auf das Thema „Produktive Städte“ beinhalten und auf etwaige Stolpersteine in dessen Umsetzung hinweisen.

Das Preisgericht diskutiert alle Arbeiten vergleichend pro Standort, zunächst ohne Abstimmung. Dabei werden die Beurteilungen durch die lokalen Jurys berücksichtigt.

Die Sitzung schließt um 19.00 Uhr.

The members of the jury ensure that they

- have not had any exchange of opinions with the participants in the competition about the task or solutions to it and will not conduct such an exchange during the duration of the session;
- did not receive any information about competition works prior to the deadline for submission;
- will deal with the consultation in the session confidentially;
- have ensured anonymity;
- will refrain from expressing an opinion about the presumed authors;
- will refrain from sharing contents digitally during the session.

The chairperson indicates the personal responsibility of the jurors to be objective when assessing the works based on the tasks formulated.

3 Information Round

First, the five German sites, the one Polish site, and the one Swiss site are briefly presented along with the corresponding tasks.

The chairperson subsequently requests that a preliminary review be elucidated and presented in a round of information about the preselected projects. He asks the respective jury members to briefly report on the discussions of the local juries and the Forum of Cities and Juries. In the sequence of the thematic groups, the preselected projects are presented in detail according to the alphabetical order of their codes.

The information round concludes at 3:15 p.m.

4 Basic Discussion

The round of information has shown that both the problems at the sites and the approaches to solutions in the projects are complex and multi-layered, thus making direct comparison of the projects more difficult. The projects for each site should be considered and discussed. They should provide an important contribution to the development of the theme as well as to the individual situations in the municipalities. The works should comprise innovative approaches with respect to the theme of “productive cities” and indicate possible obstacles to their realisation.

The jury discusses all the works for each site in comparison, initially without a vote. The assessments by the local juries are taken into consideration in the process.

The session concludes at 7:00 p.m.

ZWEITER SITZUNGSTAG

Beginn: Samstag, 11. November 2017, 9.00 Uhr

5 Erster Wertungsrundgang

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass alle Projekte sich bereits in der Engeren Wahl befinden und damit ihre Qualität unter Beweis gestellt haben. Er schlägt vor, einen ersten Wertungsrundgang durchzuführen, in dem über die Beiträge abgestimmt wird. Dabei sollen die innovativen Ansätze und Lösungen in Bezug auf das Thema und den Standort Berücksichtigung finden.

Im Anschluss an die Diskussion wird für jede Arbeit der Antrag auf Weiterführung gestellt, der wie folgt (ja:nein) abgestimmt wird:

VOM INDUSTRIEGEBIET ZUR PRODUKTIVEN STADT

Hamburg

FS882	working by living (above)	0:9
KD096	between the lines/Zwischen den Zeilen	9:0
OC455	Mix it up! Production-Living-Plus	3:6
PO637	Industrial Reflections	1:8
VO789	Hamburg mule	1:8
ZL356	Da-rin, rum, runter, zwischen	9:0
ZS306	Together	0:9

Kriens

BA301	OECUMENE	5:4
GV162	DER WEISSPLAN	5:4
HE469	TURBINENPLATZ	0:9
JD598	DIE FABRIK	7:2

VON DER (WOHN-)STADT ZUR PRODUKTIVEN STADT

Neu-Ulm

EW184	Retrofitting Vorfeld_inn	0:9
NQ400	Das Produktive Herz von Neu-Ulm	9:0
SF191	Klee	1:8
YI738	From vorfeld to core-feld	8:1

Zwickau

DR491	Re-fabric – the diagonal	0:9
IY183	Zwickant	0:9
NF254	the big bright green pleasure machine	8:1
RK357	connect four	7:2
TV238	the curious case of two-face	0:9
VI768	Zwickauer Höfe	7:2
XY444	PRODUCTIVE UPDATE for the 21st century and beyond	7:2

SECOND DAY OF THE SESSION

Start: Saturday, 11 November 2017, 9:00 a.m.

5 First Round of Evaluations

The chairperson notes that all the projects have been preselected and have therefore demonstrated their quality. He proposes conducting a first round of evaluations in which the jurors will vote on the contributions. In doing so, the innovative approaches and solutions should be taken into consideration with respect to the theme and the site.

Following the discussion, a motion to go to the next round will be put forward for each work, and voted on as follows (yes:no):

FROM PRODUCTIVE AREA TO PRODUCTIVE CITY

Hamburg

FS882	working by living (above)	0:9
KD096	between the lines/Zwischen den Zeilen	9:0
OC455	Mix it up! Production-Living-Plus	3:6
PO637	Industrial Reflections	1:8
VO789	Hamburg mule	1:8
ZL356	Da-rin, rum, runter, zwischen	9:0
ZS306	Together	0:9

Kriens

BA301	OECUMENE	5:4
GV162	DER WEISSPLAN	5:4
HE469	TURBINENPLATZ	0:9
JD598	DIE FABRIK	7:2

FROM CITY TO PRODUCTIVE CITY

Neu-Ulm

EW184	Retrofitting Vorfeld_inn	0:9
NQ400	Das Produktive Herz von Neu-Ulm	9:0
SF191	Klee	1:8
YI738	From vorfeld to core-feld	8:1

Zwickau

DR491	Re-fabric – the diagonal	0:9
IY183	Zwickant	0:9
NF254	the big bright green pleasure machine	8:1
RK357	connect four	7:2
TV238	the curious case of two-face	0:9
VI768	Zwickauer Höfe	7:2
XY444	PRODUCTIVE UPDATE for the 21st century and beyond	7:2

VON FUNKTIONALEN INFRASTRUKTUREN ZUR PRODUKTIVEN STADT

Aschaffenburg

BO551	CONNECTIVE FRAMEWORK	0:9
DS398	Produktionsburg	0:9
IY313	THE PAPER THE COURTYARD AND OTHER THINGS	2:7
TM145	Wohnterrassen am Schillereck	9:0
WC191	Hummelo	8:1

München/Taufkirchen

CG602	New Proximities	9:0
OC191	Holzhochhaus im Baukastensystem	1:8
WX634	Kleines Zimmer, großes Fenster	9:0
YG958	wood Lab	9:0

RE-PRODUKTIV!

Warszawa

EX221	SURFACTANT	1:8
GX123	House the productivity	9:0
HQ732	The excity	9:0
VA427	COMMON PLACES	8:1

Damit wurden 16 Arbeiten im ersten Wertungsrundgang mehrheitlich ausgeschlossen, 18 Wettbewerbsbeiträge sind im weiteren Verfahren.

6 Schriftliche Zusammenfassung der Arbeiten / Festlegung der Rangfolge

Über die Rangfolge bzw. Prämierungen der verbleibenden Arbeiten wird nach einer erneuten Diskussion, bei der die Preisrichterinnen und Preisrichter mündlich die Bewertung der einzelnen Arbeiten darlegen, abgestimmt.

VOM INDUSTRIEGEBIET ZUR PRODUKTIVEN STADT

Hamburg

PREIS

KD096	between the lines/Zwischen den Zeilen	7:2
-------	---------------------------------------	-----

Anerkennung

ZL356	Da-rin, rum, runter, zwischen	8:1
-------	-------------------------------	-----

KD096 between the lines / Zwischen den Zeilen

Der Entwurf bietet eine interessante Interpretation des Rahmenplanes, indem er die Blöcke in drei unterschiedlichen Typologien definiert. Er überzeugt durch seine klare Anordnung unterschiedlicher Nutzungen in teils recht feinkörnig dargestellter Bebauung. Mit der nördlich gelegenen Zeilenstruktur für ein unmittelbares Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten wird ein interessantes bauliches Gefüge, von vorspringenden Baukörpern am Kanal, kleinen Wohntürmen zur inneren Straße bis hin zu

FROM FUNCTIONALIST INFRASTRUCTURES TO PRODUCTIVE CITY

Aschaffenburg

BO551	CONNECTIVE FRAMEWORK	0:9
DS398	Produktionsburg	0:9
IY313	THE PAPER THE COURTYARD AND OTHER THINGS	2:7
TM145	Wohnterrassen am Schillereck	9:0
WC191	Hummelo	8:1

Munich/Taufkirchen

CG602	New Proximities	9:0
OC191	Holzhochhaus im Baukastensystem	1:8
WX634	Kleines Zimmer, Grosses Fenster	9:0
YG958	wood Lab	9:0

AND PRODUCTIVE AGAIN!

Warsaw

EX221	SURFACTANT	1:8
GX123	House the productivity	9:0
HQ732	The excity	9:0
VA427	COMMON PLACES	8:1

In the first round of evaluations, the majority therefore rejected sixteen works, while eighteen competition entries will continue on to the next round.

6 Written Assessment of the Works / Determination of Ranking

A vote – in which the jurors provide an oral assessment of the individual works – is taken on the ranking and/or awarding of a prize to the works that remain.

FROM PRODUCTIVE AREA TO PRODUCTIVE CITY

Hamburg

Prize

KD096	between the lines/Zwischen den Zeilen	7:2
-------	---------------------------------------	-----

Runner-up

ZL356	Da-rin, rum, runter, zwischen	8:1
-------	-------------------------------	-----

KD096 between the lines / Zwischen den Zeilen

The design offers an interesting interpretation of the master plan through defining the blocks in three different typologies. It convinces as a result of its clear arrangement of different uses, in a building development that is in part described with very finely granulation. The row structure for direct coexistence of living and work situated in the north has an interesting structural framework of protruding building structures on the canal, small tower blocks towards the interior street, and connective blocks. Varia-

verbindenden Riegeln, aufgezeigt. Zeile für Zeile wurden dafür Variationen entwickelt. So bekommen sowohl die Kanalseite als auch die innere Straßenseite ein Gesicht. Im Inneren entwickeln sich interessante, geschützte Arbeits- und Wohnhöfe. Dieser Zeilentypologie wurde von der Jury hohe räumliche Qualität und Realisierungschancen zugesprochen. Der Stichkanal im Osten bekommt dadurch im Unterschied zum Westen einen eigenen Charakter als Ort der Produktiv- und Kreativwirtschaft. Die weiteren unterschiedlichen Blockinterpretationen stehen ebenso für eine hohe Affinität für die gesetzte Aufgabe. Der leicht großmaßstäblich, monumental und vielleicht abgrenzend wirkende Komplex im mittleren Bereich westlich der Jaffestraße sollte im Weiteren sorgfältig durchgearbeitet werden. Überzeugend wirkt der viele Nutzungen ermöglichende und fein durchgearbeitete Quartiersplatz. Als untergeordneter Quartiersplatz lässt sich dieser im Wechselspiel mit dem bedeutenderen zentralen Quartiersplatz im Norden vertreten. Er sollte sich aber auf diesen Ort und auf seine dargestellte Maßstäblichkeit reduzieren. Die phasenweise Entwicklung, ausgehend vom public square, wird als realistisch bewertet. Die Entscheidung zugunsten der lebendigen inneren Erschließungsräume eine Anlieferung am Kanalufer zu platzieren bedarf sicherlich noch einer abwägenden Diskussion vor Ort. Die Straßenlage steht aber im Zusammenhang mit einer realistisch möglichen Zonierung von Nutzungen und unterstützt den gewerblichen Charakter dieses Kanalstiches. Den freiräumlichen Qualitäten sollte in der weiteren Bearbeitung besonderes Augenmerk geschenkt werden. Insgesamt bietet der Entwurf einen sympathischen, in seinem Maßstab den Örtlichkeiten angepassten Rahmen für ein lebendiges Quartier mit einem vielfältigen Schatz von Räumen für vor Ort produzierte Produkte.

ZL356 Da-rin, rum, runter, zwischen

Der Entwurf setzt passgerecht auf die Rahmenplanung auf und vertieft diesen um einzelne charakteristische Baublöcke. Er offeriert vielfältige Typologien zu möglichen Nutzungsmischungen innerhalb der Blöcke. Damit ermöglicht er eine differenzierte und interessante Entwicklungs- und Verhandlungspalette mit Bauherren und Investoren zur Erreichung des Zieles einer produktiven Stadt. Dass dabei lokal produzierte Produkte vor Ort gehandelt werden sollen, ist ein hervorzuhebender identitätsstiftender Ansatz. Mit dem etwas sehr deutlich positionierten Kopfbau wird ein besonderer Ort im Quartier markiert. Die Hochbauten und Freiräume werden im Einklang entwickelt und berücksichtigen die verschiedenen Produktionsmethoden in Bezug auf ihre Notwendigkeiten innen wie außen. Der Entwicklung von Räumen für eine produktive Stadt wurde sehr viel Aufmerksamkeit gegeben. Alle Blöcke durchzieht eine harmonische Architektursprache. In einem weiteren Arbeitsgang sollten die Qualitäten, die Maßstäblichkeit und die Materialität der Höfe mit ihren unterschiedlichen Öffentlichkeitsgraden weiter durchgearbeitet werden. Auch die Erdgeschosses sind weiter auszudifferenzieren. Emittierende

tions were developed for it row by row. The canal side as well as the interior street side is therefore given a face. In the interior, interesting, protected courtyards for work and housing develop. The jury awarded this row typology a high spatial quality and good chances of realisation. As a result, the branch canal in the east, in contrast to the west, is therefore given its own character as a place for productive and creative businesses. The other different interpretations of blocks also represent a high affinity for the task that was set. The slightly large-scale, monumental, and perhaps delimiting-seeming complex in the central area to the west of Jaffestraße should subsequently be carefully revised. What is convincing is the finely elaborated district square, which facilitates many uses. As a secondary district square, this can be used in interplay with the important, central district square in the north. It should, however, be reduced to this location and its proportionality outlined. The development in phases, starting from the public square, is assessed as being realistic. The decision – in favour of a lively, inner access zone – to position deliveries on the bank of the canal surely still requires a balanced discussion on site. The positioning of the street, however, is connected with a realistically possible zoning of uses and supports the commercial character of this branch canal. The open space qualities should be given particular attention in the further elaboration. Altogether, the design offers a congenial framework that is adapted to the locations in its scale for a lively district with diverse wealth of spaces for products produced on site.

ZL356 Da-rin, rum, runter, zwischen

The design is custom-superimposed on the framework planning and expands on it to include characteristic, individual building blocks. It offers diverse typologies for possible mixed uses within the blocks. It therefore facilitates a differentiated and interesting palette for development and negotiations with BauMren and investors so as to achieve the goal of a productive city. The fact that locally produced products are supposed to be traded on site is a noteworthy, identity-building approach. The very clearly positioned head-end structure marks a special location in the district. The high-rise buildings and open spaces are developed in harmony and take into account various production methods and their needs both inside and out. A lot of attention has been given to developing spaces for a productive city. A harmonious architectural language draws through all the blocks. In a further work step, the qualities, proportionality, and materiality of the courtyards with their various degrees of openness should be further elaborated. The ground floors should also be further differentiated. Enterprises with emissions in the south are still not sufficiently taken into consideration in the distribution of uses (in particular in the construction

Betriebe im Süden werden durch die Nutzungsverteilung (insbesondere im südöstlich gelegenen Baufeld) noch nicht ausreichend berücksichtigt. Insgesamt erinnert der Beitrag an eine interessante Neuinterpretation der oft als sympathisch empfundenen Blockstrukturen aus dem 19. Jahrhundert. Insbesondere die Bogenstruktur im Erdgeschoss erzeugt einen baulichen Rahmen, der die gewünschte Vielfaltigkeit harmonisiert. Die humorvolle Aufarbeitung des Themas ist sehr ansprechend.

Kriens

Preis

JD598 DIE FABRIK 7:2

Anerkennung

BA301 OECUMENE 5:4

Lobende Erwähnung

GV162 DER WEISSPLAN 8:1

JD598 DIE FABRIK

Die unterschiedlichen Bauhöhen bringen eine lebendige Skyline hervor, die sich in die Umgebung einpasst. Die Visualisierungen zeigen das Gewebe aus historischem Industriecharakter und zeitgemäßem Wohnen, zusammen mit den verdichtenden Neubauten.

Dadurch, dass der Entwurf auf dem Bestandsfussabdruck beruht, birgt er eine hohe Flexibilität in Bezug auf die Phasierung, auf Beginn und Weiterbau. Halle C in O/W-Querverbindung als verglaste Passerelle übernimmt die Rolle des zentralen Verteilers. Halle C (Passerelle) und Halle 7 werden aus dem Bestand übernommen, die anderen Hallen sind neu.

Die verschiedenen Gebäudetypen, mit abwechselnden Tiefen und Höhen, entlang des wegweisenden Korridors aufgereiht, bieten zahlreiche Möglichkeiten des Beispiels. Aussenräume und gemeinschaftlich genutzte produktive Hallen wechseln sich ab, dazwischen liegen Ateliers, verwebt mit Wohnungen in den Obergeschossen. Damit lässt sich eine hohe Dichte erzeugen und eine kritische Masse aufbauen, die eine erfolgreiche vielseitige Nutzung benötigt.

Die Totalverdichtung – ohne der Umgebung gegenüber arrogant oder autistisch zu wirken – lässt kaum Aussenräume ungenutzt, viele hingegen lichtempfangend, was die Entwicklungsflexibilität erhöht.

Die Ikonizität des Sheds wird als starkes Leitbild prominent eingesetzt, als Zeichen der Arbeitswilligkeit und -freude. Die industrielle Vergangenheit zeigt sich positiv konnotiert. Aus der Fussgängerperspektive am Boden werden die geschickt niedrig gehaltenen Shedhallen nicht als massiv empfunden. In einladender Geste öffnen sich die verglasten Aussenfassaden sowie der zurückspringende Eingang in den zentralen verglasten Korridor, sie regen zum Eintreten an.

Die drei Hochbauten markieren den Perimeter in richtiger Setzung, deren Massstabssprung ist gegenüber der

field located to the southeast). As a whole, the contribution calls to mind an interesting reinterpretation of block structures from the nineteenth century, which are often considered congenial. In particular the arc structure on the ground floor gives rise to an architectural framework that harmonises the desired diversity. The humorous elaboration of the theme is very appealing.

Kriens

Prize

JD598 DIE FABRIK 7:2

Runner-up

BA301 OECUMENE 5:4

Special Mention

GV162 DER WEISSPLAN 8:1

JD598 DIE FABRIK

The different building heights create a lively skyline that fits into the surroundings. The visualisation present the mesh of historic industrial and contemporary living spaces together with densified new buildings.

By adopting the existing layout, the proposal has a high flexibility in relation to the gradual development, the start and the continuity. The hall C becomes the central hub as glazed gangway in east west orientation. Hall 7 and the gangway hall C are adopted from the existing structures. The other halls are newly created.

The different building typologies with alternating depths and heights along the main corridor offer multiple possibilities for utilisation. The outer spaces and commonly used productive halls alternate with ateliers inbetween and housing in the upper floors. Thereby a high density and critical mass can be achieved that is necessary for a successful utilisation.

The complete densification, without being arrogant or autistic to the surrounding, does not leave outer spaces unused. Some of the open spaces are exposed which create a high development flexibility.

The icon of the shed is promoted as an image for the will and the pleasure of work. The industrial past is shown as positive. From the pedestrian perspective the halls are not perceived as bulky. The glazed facades and the recoiled entrances to the central corridor invite to enter.

The three highrise buildings mark the area. Their shift of scale is reasonable because they comply with the Schap-

umliegenden Bebauung vertretbar, weil die Gebäudehöhen des Einkaufszentrums Schappe und der neuen Wohnbebauung im Osten entweder eingehalten oder geringfügig überboten werden. Aus einer Fabrik wird das Bild einer Riesenfabrik, ohne eine solche zu sein. Die drei Hochbauten symbolisieren eine Zentralität.

Die Jury lobt die konsequente Bearbeitung des Themas der Produktiven Städte. Trotz der hohen geschaffenen Dichte werden sensible Räume definiert, die mit ihrer Außenwirkung die Produktion inszenieren.

BA301 OECUMENE

Mithilfe nur angedeuteter Programmzuweisung und Architektur lässt der Entwurf mehrere Möglichkeiten zu. Die Anordnung von Plätzen und Baukörpern und deren Entwicklung bleiben mit viel Spiel offen. Das Konzept schlägt eine erste Setzung vor, um den Rahmen für Weiterentwicklungen des Leer- und Vollraums anzustoßen. Die Karten der 32 Analysebereiche beziehen den Menschen ein, sie bringen relevante Ansätze über Identität und Gemeinschaft bildende Aspekte des Zusammenlebens. Um Halle 7 und den Kopfbau an der Strasse entsteht ein Bebauungsmuster, das vielgestaltige Inhalte zulässt.

Der Entwurf befindet sich zwischen Abstraktion und Vision. Die theoretische Analyse zeugt von der Suche nach Entwicklungsprinzipien, einer chemischen Formel vergleichbar, nach denen schrittweise, behutsam und unter Absprache der Beteiligten der komplexe Entwicklungsprozess in Gang gesetzt wird. Weil die Formel erst gefunden werden soll, deuten im Unterschied zu einer Konkretisierung zwei Bilder die Vision des künftigen Ortes an. Die architektonisch angedeuteten Bauten lassen verschiedene städtebauliche und architektonische Wettbewerbe zu.

Die vorgeschlagene Rasterung unterscheidet sich von den Rasterungen der umliegenden Wohngebiete, sie stellt sich als eigenständig heraus und trägt zur Arealidentifikation bei. Dieser Identifikationswille zeigt sich auch in den Fotografien, auf denen die Anmutung der angestrebten Urbanitätsatmosphäre sowie die Ambition eines belebten vielseitig genutzten Quartiers zum Ausdruck kommen.

Die Ableitung und Übersetzung ins Räumliche können bei diesem Vorgehen intellektuell und abstrakt wirken. Die Achsen, das Raster und die Feldgrößen hingegen leiten sich aus der historischen Schienenanlage der Binnenerschließung des Areals ab.

Fragen wie die nach der Ortsanbindung, einer emotionalen positiven Bindungsentwicklung im Raum oder der Verzahnungsin kubatoren sind nicht ausgeführt, aber in den Analysekarten thematisiert.

Der Entwurf stellt einen wichtigen Beitrag für die Schaffung eines partizipatorischen Prozesses dar. Die Schaffung eines urbanen Platzes vor dem Areal wird positiv bewertet.

pe shopping mall and the new housing buildings in the east. The factory becomes an image of a larger factory without being one. The three buildings symbolising a centrality.

The jury compliments the consequent editing of the topic of Productive Cities. Although there is a high density created, sensitive spaces with a public presentation of production are produced.

BA301 OECUMENE

By means of indicated program assignment and architecture the design allows multiple possibilities. The layout of squares and volumes and their development remain open. The concept proposes a first settlement to set the frame for future development of the empty and built spaces. The maps of the 32 analysis areas include the human being and they show relevant approaches in relation to identity and community building aspects of cohabitation. Around hall 7 and the frontage building at the street a building pattern is created that allows different contents.

The design moves between abstraction and vision. The theoretical analysis shows a search for development principles, like a chemical formula, after which the complex development process is started with a stepwise and wary way and in accord with the involved parties. Because the formula still needs to be found, only two images of a future place are presented. The architectural insinuated buildings allow multiple urban and architectural competitions.

The proposed raster differs from the ones of the adjacent housing areas. It is independent and supports the identity of the area. This will for identity is also shown in the images that present the pursued urban atmosphere and the ambition of a lively and multi used quarters.

The deduction and translation into space seem to be intellectual and abstract. The axes, the raster and the size of the blocks derive from the historical train tracks of the interior infrastructure.

Questions of the connection to the city, an positive emotional relation development in space or the connection hubs are not addressed but are mentioned in the analysis maps.

The project is regarded as a notice of intention. The methods of finding principles or which conclusion should be arise from the integrated area of the agricultural fields remains vague. In the case of a realisation in phases the team should define the program and the precise distribution on the buildings.

The design is an important contribution for the creation of a participational process. The new urban square in front of the area is regarded positively.

GV162 DER WEISSPLAN

Halle 7, das BG1 von 1896 sowie das TVA-Gebäude bleiben erhalten, alle anderen Gebäude entstehen neu. Die Explosionszeichnung der Bestandselemente wirkt als poetisches Mittel oder als Spielplan, um das gesamte Inventar durch Befragung eines jeden Gebäudes zu qualifizieren. Auch wenn der Entwurf die Antworten nicht gibt, stellt er durch die Explosionsfigur die Frage nach Erhalt oder Abriss. Bestehende Volumina werden neu oder weitergebaut. Das Areal behält in Bezug auf Gebäude-Elemente und deren Setzungen das Gesicht.

Flankierend um die verbleibende Halle 7 werden die Gebäude entweder neu hochgezogen oder umgebaut. Die Wände der Hallen B und E4 werden entfernt, es entsteht ein überdachter Durchgang. Halle 8 wird zu Wohngebäuden im Rhythmus der benachbarten Verteiler-Innenhöfe aufgebrochen. Das Nachbargebäude bietet zwar keine direkte öffentliche Durchwegung, doch die drei offenen Innenhöfe führen ebenerdig auf halböffentlichen Durchgängen unter dem Gebäude auf der Westseite ins Freie. Der Maueraufbruch bewirkt eine Verbindung der beiden Areale und den direkten Zugang zum Schappe-Einkaufszentrum.

Die Bezeichnung Weissplan hebt die Bedeutung des öffentlichen Raums hervor, der Entwurf zeigt einen zentralen Platz mit weiteren dezentral liegenden und untereinander vernetzten öffentlichen Räumen, auch gegenüber der Busschleife in Verbindung mit dem öffentlichen Verkehr. Die Ambition des Entwurfs liegt im permeablen öffentlichen Raum, wenn auch die Umsetzung nicht überzeugend gelingt. Auch verdecken die lieblich anmutenden Zeichnungen die Ausweglosigkeit und Problematik der Verkehrssituation, so lieblich, wie die Autos auf der Zeichnung stehen, zeigt sich die dauerbefahrene Obernauer Durchgangsverkehrsstrasse nicht – im Gegenteil, Ortskundige sprechen von einem Verkehrsgraben.

Die weitgehende Übernahme der bisherigen Baukörper bleibt unbegründet und reicht für eine künftige Quartierentwicklung nicht aus. Selbst wenn die vorgeschlagenen Volumina aus der Explosionszeichnung des Inventars im Groben den Bestand aufzählen, besteht bei einer Neubebauung kein Zwang, das Alte nachzubauen. Das Konzept gerät – wie sein eigenes Opfer – gleichsam in die Falle, mit allen sich ergebenden Aussenresträumen irgendwie umgehen zu müssen.

Die Jury lobt die spielerische Leichtigkeit, die in dem Entwurf vermittelt wird. Hinterfragt wird allerdings die Überführung in ein konkretes Bebauungskonzept.

VON DER (WOHN-)STADT ZUR PRODUKTIVEN STADT

Neu-Ulm

Preis

NQ400 Das Produktive Herz von Neu-Ulm 9:0

Anerkennung

YI738 From vorfeld to core-feld 8:1

GV162 DER WEISSPLAN

Hall 7, the BG1 from 1896 and the TVA-building remain. All other buildings are newly created. The explosion diagrams of the existing elements act as poetic tool or as stage plan to qualify the existing through questioning each building. Although the proposal does not give answers, it raises the questions of preservation or demolition through that diagram. Existing volumes are newly created or extended. The area retains the identity in relation to buildings and their distribution.

Accompanying the remaining hall 7 new buildings are created or rebuilt. The walls of halls B and E4 are demolished to create a covered passage. Hall 8 is opened up to housing buildings with the rhythm of the adjacent distribution courtyards. The neighbouring building does not have a direct public access but the three open courtyards lead through semi-public passages to the western side of the building on ground level. The break-up of the wall creates a connection of the two areas and provides a direct access to the Schappe shopping mall.

The description Weissplan underlines the importance of the public space. The design presents a central square with additional decentralized and connected public spaces also vis-à-vis the bus loop with the public transport. The ambition of the proposal is focussed on the permeable public space although the translation is not convincing. The lovely drawings cover the hopelessness and problems of the traffic situation. The cars are drawn so sweet that the constantly passed over Obernauer street is misinterpreted. Local people see the street more as a traffic ditch.

The widely adoption of the existing building volumes remains unfounded and is not sufficient for a future development of the quarter. Even if the proposed volumes from the explosion diagram show the existing buildings, there should be no need to adopt the old structures in newly created ones. The concept is trapped in the handling with the outer spaces somehow.

The jury compliments the playful ease that is presented with the design. The transfer to a concrete building concept is questioned.

FROM CITY TO PRODUCTIVE CITY

Neu-Ulm

Prize

NQ400 Das Produktive Herz von Neu-Ulm 9:0

Runner-up

YI738 From vorfeld to core-feld 8:1

NQ400 Das Produktive Herz von Neu-Ulm

Die Jury sieht die Stärke des Entwurfs in der baulichen Ausbildung eines präsenten Quartiersmittelpunktes und eines gerichteten Grünzugs mit sinnvollen Anbindungen an die Kernstadt und die angrenzenden Freiräume, die in der Lage sind, dem Quartier eine neue Prägung und Identität zu geben. Die kraftvollen Architekturvorschläge für das „neue Herz von Neu-Ulm“ ermöglichen die Kompromittierung der neuen Nutzungen im Osten und Westen der bisher schon bebauten Stelle vis-à-vis des Grünzugs, der durch die angelagerten produktiven und sozialen Bereiche eine neue Nutzungsdichte erhält. Produktivität wird aus dem Ort entwickelt und standortspezifisch interpretiert: Neben Räumen für Start-ups und für Bildung stehen soziales Miteinander und die Vermarktung der im Quartier erzeugten landwirtschaftlichen Produkte sowie lokale Energieerzeugung im Mittelpunkt. Dieser störungsarme Nutzungsmix ermöglicht die horizontale Schichtung von Produktion und Wohnen. Die vorhandene Wohnbebauung wird feinsinnig ergänzt, was allerdings, trotz der bis zu dreigeschossigen Wohnnutzung der oberen Ebenen der zentralen Neubaustruktur, nur zu einer im Vergleich moderaten Neuschaffung von Wohnraum führt. Der Entwurf bietet nach Meinung der Jury einen überzeugenden Vorschlag zur Neuprogrammierung und weiteren sozialen In-Wert-Setzung des Quartiers. Die kräftigen architektonischen Setzungen fordern zum Diskurs mit der Stadt und den Bürgern heraus, der von den Verfassern ausdrücklich als Teil des Entwicklungsprozesses gesehen wird.

YI738 From Vorfeld to core-feld

Der engagierte Beitrag verbindet die maßstäbliche Ergänzung der Siedlung mit raumbildenden Gebäuden und neuen öffentlichen Räumen. Mit den Punkthäusern in der Quartiersmitte wird eine neue Typologie eingeführt, die den Wohnungsbestand gut ergänzen könnte. Angesichts der vorgehaltenen Infrastruktur erscheint die autolastige innere Erschließung überdimensioniert. Allerdings bedingt die Neubebauung eine deutliche Reduktion der öffentlich zugänglichen Freiflächen, die auf die grünen Traverse, die Promenade und den kleinen urbanen Park konzentriert werden. Die Eingänge ins Quartier mit einem Hochpunkt und einem Aussichtsturm sind sinnvolle Setzungen, um die Adressbildung zu erleichtern. Auch dem Thema „Produktive Stadt“ nähern sich die Verfasser mit großer Selbstverständlichkeit. Gewerbliche Nutzungen werden mit Augenmaß dimensioniert, sodass das innovative Potenzial des Standorts nicht überstrapaziert wird. Die gereimte Gebäudetypologie lässt die Integration von Sheddach-Hallen oder größeren Gebäudetiefen zu, ohne letztlich auf sie angewiesen zu sein. Wenn die Nachfrage unter dem angenommenen Maß bleibt, lässt der modulare Aufbau des Gewerbestreifens den Austausch der Nutzungen zu. Insbesondere für die Startphase des Projekts begründet diese Variabilität eine tragfähige Strategie. Der Entwurf fügt die scheinbar gegensätzlichen Zuta-

NQ400 Das Produktive Herz von Neu-Ulm

The jury sees the strength of the design in the structural transformation of an existing centre of the district and a focused green corridor with sensible links to the urban core and adjoining open spaces, which are in the position to give the district a new character and identity. The strong architecture proposals for the “new heart of Neu-Ulm” make it possible to concentrate the new uses to the east and west of the locations that have already been constructed vis-à-vis the green corridor, which is given a new density of uses as a result of the accumulation of productive and social areas. Productivity is developed based on the location and interpreted in a site-specific way: In addition to spaces for start-ups and education, social togetherness and the marketing of the agricultural products produced in the district as well as local power generation take centre stage. This trouble-free mix of uses makes it possible to layer production and living horizontally. The existing housing development is supplemented in a sensitive way, but only results in a comparatively moderate creation of new living space, despite the up to three-storey residential use of the upper levels of the central new building structure. In the opinion of the jury, the design offers a convincing proposal for new programming and further social added value in the district. The strong architectural motifs call for discourse with the city and the citizens, who the authors explicitly regard as part of the development process.

YI738 From vorfeld to core-feld

The enthusiastic contribution combines supplementing the settlement to scale with space-creating buildings and new public spaces. The tower blocks in the middle of the district introduce a new typology that is in the position to supplement the existing residential buildings in a positive way. In light of the infrastructure that is proposed, the car-friendly internal development seems overdimensioned. The new development, however, necessitates a considerable reduction of publicly accessible open spaces, which are concentrated on the green traverse, the promenade, and the small, urban park. The entrances to the district with an elevated point and an observation tower are sensible motifs for making it easier to generate an unmistakable address. The authors also approach the theme of the “productive city” with great naturalness. Commercial uses are dimensioned with a sense of proportion, so that the innovative potential of the location is not overstrained. The serial building typology allows for the integration of shed-roof halls or larger building depths, without them ultimately being required. If the demand remains below the degree presumed, the modular design of the commercial strip permits uses to be interchanged. This variability constitutes a viable strategy, particularly for the initial phase of the project. The design joins the seemingly contradictory ingredients

ten – hier Wohnungsbau und da Produktion – zu einem überzeugenden Ganzen. Das modular aufgebaute Konzept kommt ohne große Gesten aus und eignet sich gut für eine schrittweise Entwicklung im Dialog mit den Bürgern.

Zwickau

Preis

XY444 PRODUCTIVE UPDATE for the 21st century and beyond 7:2

Anerkennung

RK357 connect four 7:2

Lobende Erwähnung

NF254 the big bright green pleasure machine 8:1
 VI768 Zwickauer Höfe 2:7

XY444 PRODUCTIVE UPDATE for the 21st century and beyond

Die Verfasser schlagen drei Transformationsstufen im Zeitraum 2030 bis 2050 vor, die bestehenden Quartiere des Geschosswohnungsbaus umzuwandeln, neue Quartiere zu bilden und neue Wohnungstypologien zu schaffen. Das Ergebnis ist eine strukturelle und funktionale Neuordnung des Projektgebietes. Durch Teilrückbau der Wohnhochhäuser gelingt es, hinsichtlich Maßstäblichkeit neue, städtebaulich verträglichere Strukturen zu entwickeln, die sich an der westlich angrenzenden historischen Altstadtälfte gut orientieren. Der treppenartige Teilrückbau der Elfgeschosser bewirkt, dass die historische Altstadt mit dem stadtbildprägenden Dom und der Katharinenkirche besser sichtbar wird.

Durch Schaffung neuer Wegebeziehungen mittels Neubildung der Quartiere wird die Zwickauer Mulde erlebbarer und wird so mehr als vorher Teil des städtischen Lebens. Auch für den Flussraum werden nachvollziehbare Entwicklungsschritte aufgezeigt und das hier vorhandene Potenzial aufgezeigt.

Das Thema „Produktivität“ beschränkt sich im Wesentlichen auf die „grüne Produktivität“ in Form einer urban farm anstelle des jetzigen Parkhauses, dem Anlegen von Grünflächen und Dachbegrünung zur lokalen Lebensmittelproduktion sowie der Nutzung der Sonnenenergie. Die Ausführungen eines produktiven Mischnutzungstreifens entlang der Katharinenstraße sind eher allgemein gehalten. Die Idee einer autofreien Zone mit zwei Mobilitätsschwerpunkten hinsichtlich E-Mobilität dient der Stärkung des Gedankens der Klima- und Ressourcenschonung.

RK357 connect four

Die Verfasser bieten eine spielerische, dabei schlüssige und grafisch einprägsame Anleitung zum urbanen Handeln. Die unterschiedlichsten Akteure können sich als Player in das vorgegebene, in herausragendem Maße demokratische ‚Der Weg ist das Ziel‘-Regelwerk

– residential construction here and production there – to create a convincing whole. The modularly structured concept makes do without grand gestures and is well suited for step-by-step development in dialogue with the citizens.

Zwickau

Prize

XY444 PRODUCTIVE UPDATE for the 21st century and beyond 7:2

Runner-up

RK357 connect four 7:2

Special Mentions

NF254 the big bright green pleasure machine 8:1
 VI768 Zwickauer Höfe 2:7

XY444 PRODUCTIVE UPDATE for the 21st century and beyond

The authors propose three steps of transformation in the period of time from 2030 to 2050: transforming the existing district of multi-storey residential buildings, forming new districts, and creating new housing typologies. This results in the structural and functional restructuring of the project area. Through partially deconstructing the residential buildings, it succeeds in developing – with respect to scale – new, structures that are more compatible in terms of urban development and that are oriented in a positive way towards the historical half of the old city that borders to the west. The step-like partial deconstruction of the eleven-storey buildings ensures that the historical old city along with the cathedral and Katharinenkirche, which characterise the cityscape, become more visible.

As a result of the creation of new path connections through reforming districts, the Zwickau Mulde becomes easier to experience and therefore a greater part of urban life than before. Plausible development steps are also presented for the river basin and show the potential that exists here.

The theme of “productivity” is largely limited to “green productivity” in the form of an urban farm in place of the current car park, the creation of green spaces, and roof greening for local food production as well as the use of solar energy. The realisations of a productive mixed-use strip along Katharinenstrasse are designed quite generally. The idea of a car-free zone with two mobility focuses with respect to e-mobility helps reinforce the idea of protecting the climate and conserving resources.

RK357 connect four

The authors provide playful and simultaneously coherent and graphically memorable instructions for urban action. The most diverse stakeholders can participate as players in the ‘the path is the goal’ set of rules that is specified and to an outstanding degree, democratic. In

einbringen. Im Wettbewerbsgebiet sind nicht nur die Orientierungspunkte des städtebaulichen Denkmalschutzes überzeugend herausgearbeitet. Auch Teilen der 5-, 9- und 11-geschossigen Plattenbau-Megastruktur wird beiderseits der Katharinenstraße eine signifikante Wiedererkennungsfunktion zugewiesen. Beim Aufgreifen der nachvollziehbar herausgearbeiteten vier Impulse orientieren sich die Verfasser strukturell am historischen Maßstab. Angemessen ist die vorgeschlagene Kleinteiligkeit bei gleichzeitiger baulicher Verdichtung. Sinnvoll werden differenzierte Modulgrößen benannt. Die ausgewiesenen Entwicklungsstandorte, auch an der Nahtstelle zur westlichen Innenstadt, können mit den definierten Bausteinen produktiv gefüllt werden. Der Wettbewerbsbeitrag bietet keine fertige städtebauliche Konfiguration. Das mit Konsequenz erarbeitete Angebot setzt vielmehr bewusst auch auf eventartig temporäre Ergebnisse, überzeugt so als Regelwerk eines offenen, nachhaltig standortbezogenen Prozesses und besitzt in Würdigung dieser Qualität ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb der eingereichten Arbeiten.

NF254 the big bright green pleasure machine

Die Arbeit bieten eine räumlich interessante, scheinbar einfache und dabei auch provokante Lösung für die westliche Zwickauer Innenstadt. Der Freiraum entlang der Mulde wird deutlich bis zur Katharinenstraße vergrößert, einige der Wohnhochhäuser sowie die historischen Gebäude blieben darin als Solitäre stehen. Die freigestellten Gebäude werden dadurch überinszeniert, und gleichzeitig ihrer ehemals städtebaulichen Rahmung beraubt. Sehr gelungen ist die Selbstverständlichkeit, mit der die neu gebauten Gebäude die Altstadt nach Osten hin neu fassen. Die neuen Baukörper können genau die Funktionen einer produktiven Innenstadt übernehmen, die in der bestehenden Bebauung fehlen und dort nicht umsetzbar wären. Der entstehende Freiraum kommt allen Stadtbewohnern zugute, ist vielfältig und flexibel nutzbar und wertet die gesamte Stadt auf.

Die konzeptionelle Klarheit konterkariert jedoch die generelle städtebauliche Zielstellung einer verdichteten und produktiven Innenstadt, zu Gunsten von Schrumpfungprozessen an den Rändern.

VON FUNKTIONALEN INFRASTRUKTUREN ZUR PRODUKTIVEN STADT

Aschaffenburg

Preis

TM145 Wohnterrassen am Schillereck 9:0

Anerkennung

WC191 Hummelo 7:2

the competition area, not only the orientation points of urban-planning historic preservation are elaborated in a convincing way. Parts of the five-, nine-, and eleven-storey prefabricated building mega-structure on both sides of Katharinenstrasse are ascribed a significant recognition function. In taking up the four comprehensibly elaborated impulses, the authors orient themselves structurally towards the historical scale. The proposed small scale with structural densification at the same time is suitable and differentiated module sizes are named in a sensible way. The development locations identified, also at the interface to the western city centre, can be filled in a productive way with the building blocks defined. The competition contribution offers no finished urban-planning configuration. The consistently elaborated proposal also intentionally focuses on event-like, temporary results, is therefore convincing as a set of rules for an open, sustainably site-specific process, and, in recognising this quality, possesses a unique selling point among the works submitted.

NF254 the big bright green pleasure machine

The work offers a spatially interesting, seemingly simple, and therefore also provocative solution for the western city centre of Zwickau. The open space along the Mulde is considerably enlarged up to Katharinenstrasse, while some of the high-rise residential buildings as well as the historical buildings remain standing in it as solitaires. The exposed buildings are over-staged as a result and simultaneously robbed of their former urban-planning framework.

What is very successful is the naturalness with which the newly erected buildings reframe the old city towards the east. The new building structures can take over precisely those functions of a productive city centre that are lacking in the existing buildings and could not be realised in them. The open space that is created benefits all the residents of the city, can be used in a multifaceted and flexible way, and adds value to the city as a whole.

The conceptual clarity is, however, counteracted by the general urban-development objectives of a concentrated and productive city centre, in favour of shrinking processes on the periphery.

FROM FUNCTIONALIST INFRASTRUCTURES TO PRODUCTIVE CITY

Aschaffenburg

Prize

TM145 Wohnterrassen am Schillereck 9:0

Runner-up

WC191 Hummelo 7:2

TM145 Wohnterrassen am Schillereck

Die Arbeit schafft mit einer Umrandung und Anbau an das bestehende Hochhaus eine neue Kategorie von Flächennutzung, die zu den Wohnungen gehört und es zulässt auch das Arbeiten innerhalb der Wohnungen ermöglicht. Gleichzeitig werden im Erdgeschoss mit Zubauten die weiteren Nutzungsmöglichkeiten für die Bewohner, aber auch durch das Umfeld gestärkt. Damit wird der neu definierte Stadteingang visuell überhöht, was dem Ort sehr gut tut.

Die einzelnen baulichen Interventionen entlang der Schillerstraße ergänzen dies sinnfällig und beleben den derzeit vom Verkehr dominierten Bereich.

Die gewerbliche Erdgeschossnutzung ist angemessen und nimmt bestehende gesellschaftliche Strukturen gut auf. Durch die Verringerung des Straßenquerschnittes werden Fußgängerbeziehungen möglich, die das Leben im öffentlichen Straßenraum verstärken und das soziale Miteinander initiieren können. Die Aufstockung und Erhöhung des Gebäudes mischt auch weiter die angebotenen Wohnorte und Größen und bietet dies neu an. Damit wird die Signalwirkung des Gebäudes am westlichen Innenstadteingang präzisiert und in eine bessere Proportion gebracht.

Insgesamt stellt die Arbeit einen, dem Ort angemessenen Umgang mit der neuen Nutzungsmischung und der Implementierung von produktiver Stadt dar, der in kleinen Schritten eine Eigenproduktivität fördert.

WC191 Hummelo

Die Arbeit stellt mit ihren minimalistischen Ergriffen den unteren Rand der Interventionen dar, die man tun muss, um die Immobilie mitsamt Umfeld zu verbessern. Sie tut es auf sehr subtile Weise und beachtet dabei die Bewohnerschaft, da das Haus derzeit vermietet ist. Die Aufwertung beginnt in den neuen Wohnungsausstritten an der Wohnung und setzt sich fort in den neuen Erdgeschosszonen. Diese werden durch die geschickte, aber aufwendige Wegnahme der Erdgeschosebene erweitert und ermöglicht den Blick und die Nutzung im Kellergeschoss. Die neuen Wandeinbauten werden auf dem bestehenden Raster aufgebaut und stellen eine Verbesserung des Wohnungsgrundrisses dar.

Der angebotene offene Freiraum definiert die Möglichkeit einer Aneignung durch die Mieterschaft und Übernahme von Verantwortung für den halböffentlichen Raum, wie auch die Möglichkeit, sich auf dieser Ebene zu treffen, auszutauschen und Mikroproduktivität durch Austausch und Hilfeleistungen im kleinen Rahmen zu ermöglichen. Das direkte Wohnumfeld wird mit klarer Zuordnung von Freiraum und Parkierungsfläche geordnet. Dies ist aber in Bezug auf die Umgebung nochmals zu überdenken. Der Straßenraum wird durch eine Fahrradspur in der Mitte der Straße ausgeweitet, was aber verkehrlich nicht unproblematisch ist, weil die notwendigen Anschlussstücke fehlen. Die breiten Gehwegbereiche sind für den Aufenthalt und die Belebung gut proportioniert. Insgesamt stellt die Arbeit einen subtilen Umgang mit dem Stadteingang, der Bewohnerschaft und dem Hoch-

TM145 Wohnterrassen am Schillereck

With a border and an addition to the existing high-rise building, the work creates a new category for utilising areas that belong to the flats and also helps facilitate working in the flats. At the same time, with the additions, further use possibilities for the residents are promoted on the ground floor, also as a result of the surroundings. The newly defined entrance to the city is consequently visually elevated, which is good for the site.

The individual structural interventions along Schillerstrasse supplement this in a sensible way and enliven the currently car-dominated area.

The commercial use of the ground floor is appropriate and accommodates existing social structures in a positive way. Reducing the cross-section of the street facilitates relationships between pedestrians, which thus enhances life in the public streetscape and can initiate social togetherness. The addition of storeys and thus increasing the height of the building also further mixes the residential areas and sizes that are provided and offers them anew. The signal effect of the building at the western entrance to the city centre is thereby refined and brought into better proportion.

As a whole, the work represents a handling of the new mixture of uses and the implementation of a productive city that is suitable for the location and promotes individual productivity in small steps.

WC191 Hummelo

With its minimalist interventions, the work represents the lower end of interventions that have to be made so as to improve the property, and the surroundings. It does so in a very subtle way and, in doing so, takes the inhabitants into consideration, since the building is currently rented. The upgrading begins in the new exits from the flats and continues in the new ground floor zones. These are expanded through removing the ground floor level in a clever, but complex way, thus facilitating a look into and utilisation of the basement level. The new wall installations are structured based on the existing grid and represent an improvement on the floor plan of the flats. The open space that is offered specifies the possibility for tenants to appropriate it and take responsibility for the semi-open space as well as the possibility to meet and exchange on this level, and to facilitate micro-productivity through exchange and providing assistance within a small framework. The immediate residential surroundings are structured with a clear allocation of open space and parking areas. With respect to the surroundings, this should, however, be reconsidered.

The streetscape is widened by means of a bicycle lane in the middle of the street. From the perspective of traffic, however, this is not unproblematic since the necessary connectors are lacking. The wide pavement areas are well proportioned for spending time and enlivening the streetscape.

As a whole, the works represents a subtle handling of the entrance to the city, the inhabitants, and the tower

haus dar, in dessen Umsetzung der kooperative Ansatz zu gewährleisten ist.

block, while a cooperative approach has to be ensured in realising it.

München/Taufkirchen

Anerkennung

CG602	New Proximities	9:0
WX634	Kleines Zimmer, großes Fenster	9:0
YG958	wood Lab	9:0

CG602 New Proximities

Die Arbeit macht mit einfachen Mittel aus einem reinen Wohnungsbau eine gewerbliche Einheit mit zwei Erdgeschosszonen für Gewerbe, Arbeiten und das soziale Miteinander. Dies ist in seiner Konzeption nicht neu, aber in seiner Lage im reinen Wohngebiet und mit der Trägerschaft eines Wohnungsunternehmens von ansonsten reinem Wohnungsbau notwendig und damit innovativ. Die produktiven Elemente müssen an die neuen Wohnungen heran, auch um Verkehre zu vermeiden und ein neues Miteinander in einem dann neuen Stadtquartier zu erzeugen. Die Gebäudestruktur lässt sich als Solitär, als Zeile oder auch als L Winkel generieren und ist damit an verschiedenen Orten einsetzbar.

Die Freiflächen in der Erdgeschosszone und auch auf dem Dach der Dienstleistung sind gut geordnet und bieten für jede Generation und jede Art des Aufenthaltes und der Kommunikation die passenden Flächen. Die Variationen sind dargestellt und bilden den möglichen Rahmen der Ausgestaltung.

Das Äußere des Wohnungsbaues mit dem begrünten Sockel und der sehr prägnanten und mit Balkonen dann aber doch aufgelockerten Fassadenstruktur stärkt das Quartier und besetzt die Ecken im Baufeld sinnvoll.

Durch die variablen Raumangebote in der Sockelzone können dort sowohl gemeinschaftliche oder öffentliche Nutzungen, produktive Bereiche und Wohnungen angeordnet werden. Dies wird von der Nachfrage gesteuert und kann unterschiedlich an den jeweiligen Standorten variiert werden.

Insgesamt stellt die Arbeit ein Angebot an robusten Stadthäusern dar, das es gilt in einer vor Ort abgestimmten Nutzungsmischung einzusetzen.

WX634 Kleines Zimmer, Großes Fenster

Die Arbeit schlägt einen eingeschossigen gewerblichen Bereich mit Gemeinschafts- und sozialen Einrichtungen, aber auch Freizeit und Erholung vor. Die Typologie nimmt die vorhandenen Strukturen auf und ergänzt diese sinnvoll, behält aber dennoch einen eigenen Charakter. Die aufkommende Monotonie muss mit dem Material und der Farbe aufgefangen werden. Das Spiel mit dem Fenster ist innenräumlich äußerst überzeugend, muss aber an den Fassaden und in den Erdgeschosszonen angepasst werden.

Die vorgeschlagenen Module stellen die kleinste Einheit für eine flexible Gestaltung der Wohnungsgrößen und

München/Taufkirchen

Runners-up

CG602	New Proximities	9:0
WX634	Kleines Zimmer, Grosses Fenster	9:0
YG958	wood Lab	9:0

CG602 New Proximities

From a purely residential building, the work creates a commercial unit with two ground floor zones for business, work, and social togetherness using simple means. This is not a new concept, but situated in the purely residential area and owned by a housing association responsible for an otherwise purely residential building, it is necessary and therefore innovative. The productive elements have to be closer to the new flats in order to also prevent traffic and give rise to a new togetherness in a then-new city district. The building structure can be generated as a solitaire, a row, or an L-angle, and can therefore be realised in various locations.

The open spaces in the ground floor zone and services on the roof as well are well arranged and offer a suitable area for every generation and every form of spending time and communicating. The variations are depicted and provide a possible framework for further elaboration. The exterior of the residential building with the greened base and the very succinct façade structure, which is then, however, loosened up with balconies, enhances the district and occupies the corners in the construction field in a sensible manner.

As a result of the variable spaces offered in the base zone, communal or public uses, productive areas, or submerged flats can be arranged there. This will be guided by demand and can be varied in different ways at the respective sites.

As a whole, the work represents a range of robust, urban residential buildings, whose mix of uses has to be realised in a manner that is agreed upon on site.

WX634 Kleines Zimmer, Grosses Fenster

The work proposes a one-storey, commercial area with communal and social facilities as well as free time and recreation. The typology takes up the existing structures and supplements them in a sensible way, but simultaneously with its own character. The monotony that emerges has to be compensated for by means of material and colour. The play with the windows is very convincing in the interior, but has to be adapted to the façades and the ground floor zones.

The modules proposed represent the smallest possible unit for a flexible design of the sizes and layouts of the flats. The modular construction that is intended can

der Wohnungszuschnitte dar. Die angedachte modulare Bauweise ist wirtschaftlich und zügig umzusetzen. Zudem kommt die städtebaulich verdichtende Bauform dem Mangel an Wohnraum entgegen. Damit wird auf die Bedürfnisse vor Ort eingegangen und es werden weitere Angebote im Bereich Wohnungsbau gemacht. Der Mehrwert für die bereits vorhandene Nachbarschaft muss noch vertiefend weiterbearbeitet werden, sowohl im direkten Umfeld als auch in der erweiterten Nachbarschaft. Die Arbeit stellt einen guten Beitrag zur schnellen Realisierung dar, muss aber in der Ausgestaltung noch eingängiger überarbeitet werden.

YG958 wood | Lab

Der Entwurf überzeugt in seiner moderaten Gebäudehöhe und -größe, die sich flexibel an die jeweiligen Standorte anpassen und so an geeigneten Standorten auch zu einer erweiterten Geschossigkeit führen kann. Dadurch kann der Einsatz dieses Systems im innerstädtischen Bereich, wie auch im lockeren Siedlungsbereich zum Tragen kommen. Dies, wie auch die Materialwahl, können sich auf die Akzeptanz der angestammten Wohnbevölkerung positiv auswirken. Die im Erdgeschoss geplanten öffentlichen Nutzungen, die auch erweitert werden können, bieten einen Mehrwert für die Bewohner und beleben die Freibereiche. In der Umsetzung wird es eine Herausforderung sein, die Freiflächen in der Dimensionierung und Benutzbarkeit optimal zu gestalten. Die Module mit dem Raster von 4 m bieten eine hohe Flexibilität bei der Grundrissgestaltung und damit eine hohe Wohnqualität. Das Material Holz, ggf. im Wechsel mit Putz, sowie die vorspringenden Elemente lockern die ästhetische Gestaltung auf und bilden individuelle Adressen. Der Wettbewerbsbeitrag gibt Antworten auf die verschiedenen Herausforderungen im Wohnungsbau der Zukunft und lässt sich vielseitig einsetzen ohne beliebig zu wirken, auch wenn die Anwendung an den zu bearbeitenden Grundstücken zu wenig dicht erscheint. Die unterschiedlichen Dimensionen von neuem Wohnungsbau und Gemeinschaftseinrichtungen müssen mit dem Bestandsmietern abgestimmt und richtig gesetzt werden. Die neuen Quartiersbausteine bedürfen eines größeren Netzes von Einheiten, um wirksam zu werden. Bei der Implementierung ist auf eine ausgewogenes Zusammenspiel von Neuem und Bestand zu achten. Insgesamt stellt die Arbeit eine kontrastierende Haltung zum Mischungsverhältnis und -dichte in Bezug auf den Bestand dar, der aber an den verschiedenen Standorten weiter entwicklungsfähig ist.

be executed economically and quickly. Moreover, the construction, which concentrates the urban-planning, accommodates the living space required. As a result, the needs of the site are addressed and an additional range of residential construction is provided. The added value for the already existing neighbourhood has to be further elaborated, both in the immediate surroundings and in the wider neighbourhood. The work represents a good contribution to swift realisation, but its design still has to be reworked in a more plausible way.

YG958 wood | Lab

The design convinces with its moderate building height and building size, which can be flexibly adapted to the respective sites and also result in an increased number of storeys at suitable sites. As a result, the use of this system can come into its own in an inner-city area as well as in a loose settlement area. This as well as the choice of material can have a positive effect on acceptance by the existing resident population. The public uses planned for the ground floor, which can also be expanded, offer added value for the residents and enliven the open areas. In realising the design, it will be a challenge to design the open spaces in an optimal way with respect to their dimensioning and usability. The modules with a grid of four meters offer great flexibility in designing the layout and consequently high-quality living. Wood as a material, possibly in alternation with stucco, as well as the protruding elements loosen up the aesthetic design and give rise to individual addresses. The competition entry provides answers to the various challenges in the residential construction of the future and can be utilised in a versatile way without seeming arbitrary, even if its use at the properties to be worked on seems insufficiently concentrated. The different dimensions of new residential construction and communal facilities have to be agreed on with the existing tenants and positioned in an appropriate way. The new building blocks for the district require a larger network of units in order to be effective. In the implementation, it is necessary to ensure a balanced interplay between the new and what already exists. Altogether, the work represents a contrasting position to the ratio of components and density with respect to what already exists, but could be developed further at the different sites.

RE-PRODUKTIV!

Warszawa

Anerkennung

GX123	House the productivity	6:3
HQ732	The excity	6:3
VA427	COMMON PLACES	6:3

GX123 House the productivity

Die Grundlage des Projektes bildet eine interessante Neuinterpretation des historischen und jetzigen Kontextes des Areals, in Verbindung mit der Idee der „produktiven Stadt“. Das standardisierte und vorgefertigte Grundgerüst, welches bei der Konstruktion der neuen Gebäude Verwendung findet, ist eine Reverenz an das Gebiet mit seiner Anlage zur Fabrikation großmaßstäblicher vorgefertigter Elemente, die hier bis in die 70er Jahre betrieben wurde. Das Einfügen kleiner Werkstätten und Gewerbebetriebe in das geplante Wohngebiet bestimmt das Funktionsmodell des Areals.

Eine lange Mall organisiert das Zentrum des Gebietes als eine Art Aktivitätsband: als Verbindung zwischen der zukünftigen U-Bahn-Station und der Siedlung sowie anderen Einrichtungen im Süden ist eine gute Frequenzierung zu erwarten.

Die Diversität und Flexibilität der Nutzungen in den Strukturen entlang des Bandes sind ein wertvoller Beitrag zur zukünftigen Entwicklung des Areals und können als modellhaftes Vorbild für ähnliche Situationen an anderen Orten in Zeiten des stetigen Wandels dienen.

Auf der anderen Seite wirft der Versuch einer Versöhnung einer flexiblen und variablen Eigentumsstruktur mit dem Konzept einer vereinheitlichten Bauweise auch Zweifel auf.

HQ732 The excity

Das Projekt basiert auf einem Konzept, welches (urbanen) Abfall in (urbane) Ressourcen verwandeln will. Die Autoren schlagen dafür eine Superstruktur vor, die den Abfall auf verschiedene Weise integriert und verarbeitet, beispielsweise als Baumaterial, als Quelle der Energie-Erzeugung oder als „technischen Nährstoff“. So entsteht aus den Abfall-Materialien der „Excity“ ein neues Quartier, das verschiedenartig neu in den urbanen Metabolismus integriert wird. Die geplante Infrastruktur berücksichtigt verschiedene Maßstäbe und Wege der Aneignung im Laufe der Zeit, den eigenen Untergang eingeschlossen, sobald das Problem des Abfalls in der Zukunft gelöst sein wird.

Die Jury schätzt sowohl die konzeptionelle Kraft als auch die Fragen, die das Projekt aufwirft, die in jede Diskussion über eine (urbane) Zukunft einfließen sollten. Dadurch könnte der European-Standort ein Modell nicht nur für eine Entwicklung in Warschau werden, sondern einen grundsätzlichen Beitrag zur städtebaulichen Entwicklung liefern.

AND PRODUCTIVE AGAIN!

Warsaw

Runner-up

GX123	House the productivity	6:3
HQ732	The excity	6:3
VA427	COMMON PLACES	6:3

GX123 House the productivity

The foundation of the project is based on an interesting reinterpretation of the historical and contemporary context of the plot, in connection with the idea of a productive city. The standardised, prefabricated skeleton, which forms the construction of the new buildings, is a reference to the plant that produces large scale prefabricated elements, which has been operating in this area since the 1970s. The incorporation of small workshops and production plants into the designed housing structure develops the current model of how the area functions.

A long mall organises the centre of the area as an activity belt. It has a chance of being heavily frequented as a path that connects the future subway station with the settlements and other objects located to the south of the area.

The diversity and flexibility of the use of the structures adjacent to the activity belt provides a valuable statement with respect to the possible development of the area and can be treated as a model solution for the other places and for a time of constant change.

On the other hand, an attempt to reconcile a flexible and variable functional-ownership structure with the concept of a unified structural system does raise some doubts.

HQ732 The excity

The project is based on the concept of transforming (urban) waste into an (urban) resource. The authors propose a superstructure that integrates and processes waste in various ways, for example as building material, as a source for energy production, or as “technical nutrients”. Waste materials from the “Excity” therefore form a new district through being reintegrated in the metabolism of the city in numerous ways. The proposed infrastructure enables various scales and forms of appropriation over time, including its own decline if the problem of waste is finally solved in future.

The jury highly appreciates both the conceptual strength and the questions the project raises, which should be included in every discussion about (urban) future. The European site could consequently not only become a model development case for Warsaw, but also a general contribution with respect to urban development.

VA427 COMMON PLACES

Das Konzept verfolgt einen interessanten Ansatz, um ein dichtes urbanes Gewebe im menschlichen Maßstab zu schaffen, gut ausgestattet mit öffentlichen Räumen und gemischten Nutzungen. Die vielschichtige Herangehensweise bezieht auch folgende Aspekte mit ein: Nahrungsmittel-Produktion, Wasser-Management, energetische Optimierung, Müllvermeidung und eine nachhaltige Mobilität. Der Schwerpunkt liegt auf öffentlichen Räumen ohne motorisierten Verkehr.

Die Autoren beziehen sich auf die Identität der vorhandenen städtebaulichen Struktur des Wola-Wohngebietes und formen ein urbanes Areal, ausgehend von den bestehenden Pfaden und Wegen, die verlängert werden und zu Buden, Marktständen, Tribünen und Gebäuden sowie dazwischen liegenden temporären Plätzen führen. Der motorisierte Verkehr wird in einer Richtung auf einer Ringstraße um das Quartier herumgeführt. Kernpunkte der urbanen Strategie sind: die temporäre Nutzung gemeinschaftlicher Freiräume; der Erhalt des Bestandes. Alte Industriegebäude werden in ein neues Layout von Straßen und Blocks eingebettet; die eindeutige Trennung von Straßen und Pfaden von anderen öffentlichen Räumen; keine Gestaltung der Stadt als Gebäude, welche von einem Park umgeben sind.

Freiraum-Typologie: Ringstraßen – nur sie dürfen vom motorisierten Verkehr genutzt werden – und ein intermodaler Knoten, der U-Bahn und Bahnhof anbindet; produktive Pfade (Ost-West) – für Fußgänger und als Verbindung mit den angrenzenden Arealen; Gebietsstraßen (Nord-Süd) – an kleine Freizeitbereiche angebunden; Quartiersplätze – innerhalb der Wohnblöcke, aber dennoch als öffentliche Plätze geplant sowie ein großer Park im Norden.

Das Projekt sieht eine Anzahl an partizipativen Programmen vor. Die Autoren planen ein „Büro zur urbanen Regeneration“ für das Wola-Gebiet vor, als Ort für Debatten, Analyse und Auseinandersetzung, wo öffentliche, private und sonstige Akteure sich äußern und ihre Vorstellungen zur Entwicklung der einzelnen Areale vortragen können.

7 Aufhebung der Anonymität

Die digitalen Verfasserumschläge werden im Internet geöffnet und die Namen der Verfasser verlesen (siehe Liste der Preisträger und Teilnehmer auf den Seiten 23 ff.).

8 Abschluss der Sitzung

Der Vorsitzende, Herr Prof. Markus Nepl, dankt den Anwesenden für die guten und sachlichen Diskussionsbeiträge und die konzentrierte und engagierte Zusammenarbeit. Die prämierten Projekte haben sehr gute Beiträge für die Aufgabestellungen an den jeweiligen Standorten geleistet. Er ist gespannt, wie die weiteren Schritte bei den Projekten aussehen werden.

Mit Dank an die Vorprüfung für die gute Vorbereitung der Sitzung gibt Herr Prof. Nepl den Vorsitz zurück.

VA427 COMMON PLACES

The project proposes an interesting approach to creating a dense urban pattern on a human scale, with a well-equipped public space and a mix of uses. A multidimensional approach is also taken into account, including such aspects as: food production, water re-cycling, energy optimisation, zero waste, and sustainable mobility. The main focus is on creating communal spaces free of car traffic.

The project authors relate to the identity of existing urban structure of the Wola housing district through shaping the proposed urban patch as an extension of existing paths and trails leading to small booths, stalls, stands, and buildings with temporary squares in between. Car traffic is shifted to a one-way perimeteric road that surrounds the district.

The project introduces temporary uses in communal open spaces. The existing buildings are preserved. Old industrial buildings are supposed to be integrated within the new layout of streets and blocks. Streets and paths are clearly delimited from the courtyards inside the blocks of buildings. The authors' intention is not to design city as a park with buildings in it.

The project introduces a clear typology of public space (perimeteric roads – the only ones with vehicle accessibility + intermodal node connecting the metro and railway station in the area; productive paths (E-W) – pedestrian circulation plus links with adjacent neighbourhoods; communal streets (N-S) – connected with small-scale leisure spaces; public squares integrated with the system of streets and paths; communal courtyards – situated inside residential blocks, but that still function as public spaces; a large park in northern part).

The project includes rich a participatory programme. The authors propose the creation of an Urban Regeneration Office for the Wola District, which will function as a space for debate, analysis, and confrontation, where public, private, and specific stakeholders have the opportunity to have their say and propose different development plans for each area.

7 Lifting of Anonymity

The digital author envelopes are opened on the Internet and the names of the authors are read out (see the list of prize-winners and participants on pages 23 ff.).

8 Conclusion of the Session

The chairperson, Mr Prof Nepl, thanks those present for the good and objective contributions to the discussion and for the concentrated and engaged collaboration. The award-winning projects have provided very good contributions to the tasks that were set at the respective sites. He is excited about how the further steps of the projects will look.

After thanking the preliminary review for the good preparation of the session, Mr Prof Nepl relinquishes the chairmanship.

Frau Sandeck dankt im Namen des Auslobers allen am Wettbewerbsverfahren Beteiligten, besonders dem Vorsitzenden, Herrn Prof. Markus Neppl, für die souveräne Leitung der Sitzung und den Mitgliedern der Jury für die lebendigen und ertragbringenden Diskussionen. Sie lobt die Arbeiten, die den Gemeinden gute Lösungen für eine Fortführung der Projekte an die Hand geben.

Sie gratuliert allen Gewinnern zu ihrem Erfolg und weist auf die Preisverleihung, die am 2. Februar 2018 in Berlin stattfinden wird.
Die Sitzung schließt um 15.35 Uhr.

Das Protokoll wurde mit dem Vorsitzenden, Herrn Prof. Markus Neppl, abgestimmt.

Berlin, November 2017
Sven Kröger

On behalf of the awarding authorities, Ms Sandeck thanks all those involved in the competition proceedings, in particular the chairperson, Mr Prof Markus Neppl, for conducting the session so confidently, and the members of the jury for the lively and productive discussions. She praises the works, which provide the municipalities with good solutions for continuing the projects.

She congratulates all the winners on their success and notes that the prize ceremony will take place in Berlin on 2 February 2018.
The session concludes at 3:35 p.m.

The minutes were coordinated with the chairperson, Mr Prof Markus Neppl.

Berlin, November 2017
Sven Kröger

PREIS / PRIZE**WOHNTERRASSEN AM SCHILLERECK**

Guobin Shen (CN), Architekt
Kilian Juraschitz (DE), Architekt

ANERKENNUNG / RUNNER-UP**HUMMELO**

Mercè Amat (ES), Architektin

**ENGERE WAHL / PRESELECTED
CONNECTIVE FRAMEWORK**

Pietro Airoidi (IT), Architekt
Michele Puccia (IT), Architekt
Francesco Giardina (IT), Architekt
Vito Priolo (IT), Architekt

PRODUKTIONBURG

Gonzalo Gutierrez (ES), Architekt
Takuma Yamaguchi (JP), Architekt

THE PAPER THE COURTYARD AND OTHER THINGS

Christian Eickelberg (DE), Architekt

TEILNEHMER / PARTICIPANTS**URBAN PULLEY**

Oliva Gaspare (IT), Architekt
Paolo De Michele (IT), Architekt
Andrea di Marino (IT), Architekt
Nicola Pietrantonio (IT), Architekt
Mitarbeiter/Contributors:
Vincenzo Fatigati, (IT), Architekt

TRANSFORMATION

Tran duc tuan Tong (VN), Architekt

HEARTBEATS

Isla Fernández Jesús (ES), Architekt
Maria Jesus Bau Sanchez, (ES), Architekt
Carlos Martinez Perez (ES), Architekt

THE EVERYTHING BAGEL

Katarzyna Furgalinska (PL), Architekt
Michał Lisinski (PL), Architekt/Urbanist

MONOPTEROS / STEREOPTEROS

Maciej Bojarczuk (PL), Architekt

...AND THEN (S)HE SAID: WELCOME TO MY YARD!

Diana Felber (DE), Architektin
Michael Wicke (DE), Architekt
Anne Rohde (DE), Landschaftsarchitektin
Tobias Spillner (DE), Architekt

URBAN GREEN SEEDS

Marco Plazzogna (IT), Architekt
Silvia Bertolone (IT), Architektin

UNTER DEN ASCHEN

García Anta Jorge (ES), Architekt
Mitarbeiter/Contributors:
Rafael Calvo Ruso (ES), Architekt
Lara Nogueira Serantes (ES), Architekt

AN AGORA FOR SOCIO-ECONOMIC DEVELOPMENT

Gabin Deltor (FR), Architekt
Abdurrahman Joomye (MU), Architekt

**FOREVER YOUNG - 6 ANTI-AGING TREATMENTS TO
UPCYCLE OBSOLETE RESIDENTIAL BUILDINGS**

Miguel Ortega Rodriguez (DE), Architekt

DER PLATZ, DAS HOF, DIE ESTRADÉ

Sorin Vladimir Popescu (RO), Architekt
Anca Diana Popescu (RO), Architekt

CREATING SCHILLERPROMENADE

Andreas Zeese (DE), Architekt
Anne Schmitt (LU), Architekt

LOKALE JURY / LOCAL JURY:

Prof. Dr. Christiane Thalgott (Vorsitz/chairperson)
Prof. Dr. Thorsten Erl
Prof. Carl Fingerhuth
Florian Fischer
Marc-Christian Hodapp
Bernhard Keßler
Prof. Martin Schirmer
Josef Weber

The report of the local jury session is published on
<http://www.europan.de/>

PREIS / PRIZE**IN BETWEEN THE LINES/ ZWISCHEN DEN ZEILEN**

Janna Hohn (DE), Architektin/Urbanistin
 Josh Yates (GB), Architekt

ANERKENNUNG / RUNNER-UP**DA/ -RIN -RUM -RUNTER -ZWISCHEN**

Robert Schnell (DE), Architekt
 Paul Raphael Schägner (DE), Architekt
 Tobias Herr (DE), Architekt

ENGERE WAHL / PRESELECTED**WORKING BY LIVING (ABOVE)**

Yi-Ting Lai (TW), Architekt
 Karin Fröhlich Trujillo (MX), Architektin

MIX IT UP!

Stefan Fischer (DE), Architekt

INDUSTRIAL REFLECTIONS

Tomas Garcia Piriz (ES), Architekt
 Luis Castellano Pulido Alvaro (ES), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 Jose Antonio Sanchez Fuertes(ES), Innenarchitekt
 Miriam Pistocchi (IT), Architekturstudent
 Graziano Testa (IT), Architekturstudent
 Martina Vismara (IT), Architekturstudent
 Luis Miguel Ruiz Aviles (ES), Architekt
 Becerra Garcia Maria del Pilar (ES), Architekt
 Jose Antonio Herrera Garcia (ES), Architekturstudent

HAMBURG MULE

Florentine Amelie Rost (DE), Architektin
 Mitarbeiter/Contributors:
 Agata Anna Morawska (PL), Architektin/Bauingenieurin
 Jan Bosscher (DE), Architekturstudent

TOGETHER

Riccardo Renzi (IT), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 Alessandra Marchetti (IT), Architektin
 Anna Dorigoni (IT), Architektin
 Jovana Markovic (RS), Architektin
 Gabriele Marinari (IT), Architektin
 Giacomo Troiani (IT), Architekt

TEILNEHMER / PARTICIPANTS:**GARTENFABRIK**

Johanna Wiedemann (DE), Architektin

A PRODUCTIVE CORE

Jorge Santa Cruz Bonilla (ES), Architekt
 Alejandro Gonzalez Palacios (ES), Architekt
 Luis Miguel Segui Urbita (ES), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 Giulia Borgui (IT), Architektin

REWIL | REVERSIBLE WILHELMSBURG

Jordan William Aucant (DE), Architekt urbaniste
 Lola Marlhoux (FR), Architektin

THREE - TRANSFORMING HEALING REPAIRING EDGES

Matteo Moscatelli (IT), Architekt
 Stefano Moscatelli (IT), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 Andrea Mancini (IT), 3D-Designer
 Jiahe Geng (CN), Grafikdesigner

COLLECTIVE.SPACE.PRODUCTION.

Mario Abel (DE), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 Lukas Pappert (DE), Stadtplaner
 Phil-Torben von Lueder (DE), Stadtplaner
 Paul Stupin (DE), Architekturstudent
 Jens Schulze (DE), Stadtplaner

PRODUKTIVE FUNDAMENTE I PRODUCTIVE BASIS

Thorsten Stelter (DE), Architekt/Urbanist
 Bente Rau (DE), Architekt/Urbanist
 Hannah Kast (DE), Architektin/Urbanistin
 Ludwig Ebert (DE), Architekt

THE PRODUCTIVE CITY: LIVING AND WORKING BETWEEN THE CANALS

Tijana Vojnovic Calic (DE), Architektin
 Mitarbeiter/Contributors:
 Michelle-Martine Wittmer (DE), Architekturstudentin
 Lukas Reinhart (DE), Bauingenieurstudent
 Katharina Schubert (DE), Architekturstudentin

I_CONIC SYNTHESIS

Jenny Wahren (DE), Architektin

HABITATORY

Ignacio Gonzalez Galán (ES), Architekt
 Neeraj Bhatia (CA), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 Mikaela Leo (US), Architektin
 Bella Mang (EE), Architektin
 Antonio Mora Ramos (ES), Architekt
 Charles Hajj (LB), Architekt
 Diego Soto Madriñan (CO), Architekt
 Cesar Lopez (US), Architekt
 Clare Hačko (US), Architekturstudentin
 Aurea Rodriguez Sánchez (ES), Architektin

KOOPERATIVE WOHNEN UND ARBEITEN

Lukas Pablo Beer (DE), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 Maximilian Pauen (DE), artist
 Thomas Bohne (DE), artist
 Leonard Palm (DE), artist

L0.4

Alberto Hernandez (GB), Architekt
 Hector Parra Alvarez (ES), Architekt
 Francisco Serradilla (ES), Architekt
 Marta Gonzalez (ES), Architektin
 Antonio Rentero (ES), Architekt

NEUE WILHEMSBURGER HÖFE

Philipp Winkler (DE), Architekt
Daniel Kilian (DE), Architekt

CONVERTIBLE CENTRE

Ariane Wanske (DE), Architektin
Lisa Schettler (DE), Architektin

WERKEN

Alexander Roscher (DE), Landschaftsarchitekt
Friedrich Benter (DE), Architekt

PRODUCTIVE COOPERATIVE INEXPENSIVE

Philip Stalbohm (DE), Architekt
Marek Lipsky (DE), Architekt
Janna Lipsky (DE), Architekturbauhistorikerin

RISING YARDS WILHELMSBURG

Annalena Janssen (DE), Architektin
Sarah Szonn (DE), Architektin

CIRCULAR INCUBATOR

Christoph Wiesmayr (AT), Architekt/Urbanist
Simone Schwaiger (AT), Architektin/Urbanistin
Melanie Leitner (AT), Architektin/Urbanistin
Mitarbeiter/Contributors:
Hannes Wizany (AT), Grafikdesigner
Andrea Hoerndler (AT), Grafikdesignerin

CO-PRODUCE & RE-USE

Francesca Peruzzotti (IT), Architektin
Mitarbeiter/Contributors:
Yan Cai (CN), Stadtplaner
Yueqi Wang (CN), Stadtplaner
Shaked Gil (IL), student in Landschaftsarchitektur
Giorgia Conti (IT), Architekturstudentin
Ayse Altinsoy (TR), Stadtplanerin

BLEND OF THE FUTURE - LIVING TOGETHER IN A PRODUCTIVE WAY

Laura Amann (AT), Architektin
Philipp Oberthaler (AT), Architekt
Frank Schwenk (DE), Architekt/Urbanist
Adrian Judt (DE), Stadtplaner
Alexander Daxböck (AT), Architekt/Urbanist
Isa Wolke (AT), Architektin
Gerhard Flora (IT), Architekt/Urbanist
Rainer Ausserer (AT), Architekt
Gennadii Vall (UA), 3D-Designer
Mariia Vall (UA), 3D-Designerin
Elisabeth Zeininger (AT), Architektin/Urbanistin
Achim Reese (DE), Architekt
Mitarbeiter/Contributors:
Georg Willheim (AT), Architekturstudent

LOKALE JURY / LOCAL JURY:

Dr. Irene Wiese-von Ofen (Vorsitz/chairperson)
Lars Meyer
Jörg Munzinger
Karen Pein
Kurt Reinken
Michael Rink
Ali Saad
Aris Sommer
Gabriele Thiering

The report of the local jury session is published on
<http://www.europan.de/>

**ANERKENNUNG / RUNNER-UP
NEW PROXIMITIES**

Matteo Chelazzi (IT), Architekt
 Enrico Casagni (IT), Architekt
 Frederico Cheloni (IT), Architekt
 Giulio Margheri (IT), Architekt

**KLEIN(ES) ZIMMER, GROSS(ES) FENSTER /
SMALL ROOM, BIG WINDOW**

Jesus Vassallo Fernandez (ES), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 Yingying Guan (CN), Architekt
 Yulong Li (CN), Architekturstudent

WOOD|LAB

Dennis Winkler (DE), Architekt

**ENGERE WAHL / PRESELECTED
HOLZHOCHHAUS IM BAUKASTENSYSTEM**

Robin Renner (DE), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 Hans-Christian Bäcker (DE), Architekt

**TEILNEHMER / PARTICIPANTS
MUTABLE MUNICH**

Christoph Dominik Jantos (CH), Architekt

WOHNEN AN DER ULMENSTRASSE

Dong Kyu Kim (KR), Architekt

„NEUE PLATTE“

Nils Rostek (DE), Architekt

#GRIDTHECITY

Johannes Galetzka (DE), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 Katrin Symolka (DE), Architekturstudentin
 Carolin Gutekunst (DE), Architekturstudentin
 Tamara Fels (DE), Architekturstudentin
 Elena Chantzara (GR), Architekturstudentin
 Giulia Grosso (IT), Architekturstudentin
 Elisa Franco (ES), Architekturstudentin
 Tanita Forster (DE), Architektin

ECOMMUNITY

Daniel Tellman (RO), Architekt
 Gabriela Pascu (RO), Architektin
 Mitarbeiter/Contributors:
 Adrian Cristian Boiant (RO), Architekturstudent
 Oana Stefania Chirila (RO), Architekturstudentin
 Razvan Gaita (RO), Architekturstudent
 Bogdan Mircea Kiss (RO), Architekturstudent
 Bogdan Milko (RO), Architekturstudent

5 X 16,42 X 3

Nathaniel Rijmsus (NL), Bauingenieur-Architekt
 Stefan de Kok (NL), Bauingenieur-Architekt

A CIVIL PARADIGM

James Woodward (GB), Architekt

HIGH DENSITY_LOW SCALE

Johanna Aldag (DE), Architektin

R² RE-ROOT

Miguel Angel Carrazoni Exposito (ES), Architekt
 Maria del Consuelo Vazquez de la Torre de Prado (ES), Architekt
 Xabier Yañez Cabanas (ES), Architekt

OH SIMPLE THING

Theresa Maria Schnitzenbaumer (DE), Architektin
 Mitarbeiter/Contributors:
 Xiyu Liu (CN), Architekt/Urbanist

INCLUSIVE PLATFORM

Michele Fumagalli (IT), Architekt
 David Vogel (DE), Architekt

INHAUS

Roy Nash (IT), Architekt
 Luca Astorri (IT), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 Rebecca Felling (IT), Architekturstudentin
 Giorgio Carlo Pesenti (IT), Architekturstudent
 Sara Stefania Barone (IT), Architekturstudentin
 Sena Akcicek (TR), Architekturstudent
 Erika Renee' Badillo (IT), Architekturstudentin
 Alina Musiyachenko (UZ), Architekturstudentin
 Marco lembo (IT), Architekturstudent
 Marija Zivic (RS), Architekturstudentin
 Laura Murari (IT), Architekturstudentin
 Fabrizio Ceppa (IT), Architekturstudent
 Gleb Perevoznikov (RU), Architekturstudent
 Evgeniia Sokolova (RU), Architekturstudentin
 Margherita Pasquali (IT), Architekturstudentin
 Tiago Loureiro (PT), Architekturstudent
 Jing Niu (CN), Architekturstudent
 Ida Orlando (IT), Architekturstudentin
 Sun Zhixing (CN), Architekturstudent
 Kathyne Roxana Panta Bellido (PE), Architekturstudentin
 Lorenzo Visentini (IT), Architekturstudent
 Francesca Venini (IT), Architekturstudentin
 Matteo Acerbi (IT), Architekturstudent
 Matteo Muner (IT), Architekturstudent
 Margherita Pasquali (IT), Architekturstudentin
 Evgeniia Sokolova (RU), Architekturstudentin
 Fabrizio Ceppa (IT), Architekturstudent
 Gabriel Angelico (IT), Architekturstudent
 Michela Caserini (IT), Architekturstudentin
 Gleb Perevoznikov (RU), Architekturstudent
 Giovanni D'Odorico Borsoni (IT), Architekturstudent
 Matteo de Bellis (IT), Architekturstudent
 Monica Moschini (IT), Architekturstudentin
 Lisa Poinelli (IT), Architekturstudentin
 Alessandra Papparcone (IT), Architekturstudentin
 Lara Zentilomo (IT), Architekturstudentin
 Sirawat Chanwipat (TH), Architekturstudent

Zofia Kasinska (PL), Architekturstudentin
Matilde Villa (IT), Architekturstudentin
Shashank Sankaranarayanan (IN), Architekturstudent
Amrita Kaur Matharu (IN), Architekturstudent
Kabilan Sathyamurthy (IN), Architekturstudent
Pietro Olioso (IT), Architekturstudent
Valeriia Aksenfeld (RU), Architekturstudentin
Georgievska Elena (MK), Architekturstudentin
Giulia Tosarello (IT), Architekturstudentin

BETWEEN SPACES

Karola Oelsner (DE), Architektin
Michael Gladis (DE), Architekt

HOUSING PLAYBOARD

Jose Luis Muñoz Muñoz (ES), Architekt
Román Cordero Tovar (MX), Architekt
Mitarbeiter/Contributors:
Daniel Usero Guerrero (ES), Architekt
Christina Medina Valverde (ES), Architekturstudentin
Lorenzo Vallone (IT), Architekturstudent
Agnieszka Kepa (PL), Architekturstudentin
Yoshimi Horiuchi Gallardo (MX), Architekturstudent

LOKALE JURY / LOCAL JURY:

Josef Weber (Vorsitz/chairperson)
Dr. Klaus-Michael Dengler
Michael Hardi
Thomas Kauer
Ulrike Klar
Karin Sandeck
Ulrich Sander

Stellvertreterin / substitute:
Dr. Doris Zoller

The report of the local jury session is published on
<http://www.europan.de/>

PREIS / PRIZE**THE PRODUCTIVE HEART OF NEW ULM**

Leonardo Zuccaro Marchi (IT), Architekt
 Piero Medici (IT), Architekt
 Alice Covatta (IT), Architektin
 Annalisa Romani (IT), Landschaftsarchitektin
 Mitarbeiter/Contributors:
 Agnieszka Batkiewicz (PL), Architektin
 Christian Maijstre (NL), Architekturstudent
 Virginia Santilli (IT), Architekturstudentin
 Yağız Söylev (TR), Architekturstudent
 Xiaoyi Qin (CN), Architekturstudent

**ANERKENNUNG / RUNNER-UP
FROM VORFELD TO CORE-FELD**

Sofie Vaasen (BE), Architektin
 Maria Luísa Pacheco Goncalves (PT), Architektin
 Marco Xavier Cunha Fonseca (PT), Architekt

ENGERE WAHL / PRESELECTED

RETROF(IT)TING VORFELD_INN
 Thomas Gantner (DE), Architekt
 Mei Ying Gantner (FR), Architekt

KLEE

Qingchuan Yang (CN), Architekt
 Tao Wang (CN), Architekt
 Mitarbeiter
 Yufei He (AT), Architekturstudent
 Yunhan Lin (CN), Architekturstudent
 Weilan Jiang (CN), Architekturstudent
 Jie Li (CN), Architekturstudent

**TEILNEHMER / PARTICIPANTS
BACK TO FUTURE!**

Vahdettin Sahin (DE), Architektin
 Livia Facklam (DE), Geografin

THE RING - FROM VORFELD TO VORGARTEN

Moritz Maria Karl (DE), Architekt

DIE GRÜNEN RÄUME

Andrea Manente (IT), Architekt
 Federica Padovani (IT), Stadtplaner
 Edoardo Mancini (IT), Architekt/Urbanist
 Valentina Chiappa Nunez (IT), Landschaftsarchitektin

SOCIAL PRODUCTIVITY

Ann-Kathrin Ludwig (DE), Architektin/Urbanistin
 Sabine Kastner (DE), Architektin/Urbanistin

GREEN CITY LIVING GREEN CITY

Steffen Schober (DE), Architekt

LIFE BALANCE CITY

Ulrich Schifferdecker (DE), Architekt
 Carlo Goldmann (DE), Architekt

MAGIC (CITY) CUBE-REVERSE

Maximilian Kögler (DE), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 Jennifer Kögler (DE), Stadtplanerin
 Melanie Montresor Alves (DE), Stadtplanerin

FESTPLATZ

Waldemar Wilwer (DE), Architekt
 Simon Broniatowski (DE), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 Weronika Siwak (PL), Architekturstudentin

BACK TO THE FUTURE

Anna Bieczynska (PL), Architektin

IM VORFELD GEDACHT

Florian Kaiser (DE), Architekt
 Lingkun Su (CN), Architekt
 Lea Jürgens (DE), Architektin
 Muyang Wang (CN), Landschaftsarchitekt

LOKALE JURY / LOCAL JURY:

Prof. Dr. Franz Pesch (Vorsitz/chairperson)
 Prof. Dr. Andrea Benze
 Prof. Dietrich Fink
 Andreas Heipp
 Prof. Melanie Humann
 Markus Krämer
 OB Gerold Noerenberg
 Karin Sandeck
 Christine Schweiger

The report of the local jury session is published on
<http://www.europan.de/>

PREIS / PRIZE**PRODUCTIVE UPDATE**

Stephan Schwarz (AT), Architekt/Urbanist
 Ingrid Sabatier (FR), Architektin/Urbanistin
 Ferdinand Schmelzer (DE), Architekt/Urbanist
 Agnès Klöden-Billefont (FR), Architektin/Urbanistin
 Lena Flamm (DE), Landschaftsarchitektin
 Mitarbeiter/Contributors:
 María del Rocío Díaz Marrero (ES), Architekt
 Julia Klemm (DE), Stadtplanerin
 Eleonora Kunz (DE), Stadtplanerin
 Philipp Schüller (DE), Stadtplaner
 Tobias Pritzschke (DE), Stadtplaner
 Moritz Unger (DE), Stadtplaner
 Inga-Lisa Nuck (DE), Stadtplanerin
 Eleftheria Tzifa (GR), Architektin
 Süleyman Akbulut (DE), Stadtplaner
 Nora Maria Kokert (DE), Stadtplanerin
 Aaron Petereit (DE), Stadtplaner
 Nils Julien Ruf (DE), Stadtplaner
 Katharina Picker (DE), Stadtplanerin
 Jana Hämmerling (DE), Stadtplanerin
 Kevin Goldbach (DE), Stadtplaner
 Felix Hoffmann (DE), Stadtplaner
 Kim Larissa von Appen (DE), Stadtplanerin
 Jan Julius Siekora (DE), Stadtplaner
 Tarek Mahra (DE), Stadtplaner
 Firat Akdogan (DE), Stadtplaner
 Lasse Richard Schmalfluss (CH), Stadtplaner
 Fatma Soudene (TN), Stadtplanerin

ANERKENNUNG / RUNNER-UP**CONNECT FOUR**

Jurek Fahrenholt (DE), Architekt
 Pia Müller (DE), Landschaftsarchitektin
 Anna-Lena Horn (DE), Landschaftsarchitekt
 Valeriya Sidorenko (KZ), artist

LOBENDE ERWÄHNUNG / SPECIAL MENTION**THE BIG BRIGHT GREEN PLEASURE MACHINE**

Magdalena Müller (DE), Architektin
 Mitarbeiter/Contributors:
 Philipp Fink (DE), Architekt

ENGERE WAHL / PRESELECTED**RE-FABRIC / THE DIAGONAL**

Simon Korn (DE), Architekt
 Julien Engelhardt (DE), Architekt

ZWICKANT

Verena Scheer (DE), Architektin
 Robert Witter (DE), Stadtplaner
 Jonas Becker (DE), Stadtplaner
 Mitarbeiter/Contributors:
 Ingeborg Stavdal (NO), Architekturstudentin

THE CURIOUS CASE OF TWO-FACE

Franca Alexandra Sonntag (DE), Stadtplanerin
 Ricardo Montoro Coso (ES), Architekt

COURTYARDS OF ZWICKAU / ZWICKAUER HÖFE

Ole Pfaff (DE), Stadtplaner
 Hannah Basten (DE), Architektin

TEILNEHMER / PARTICIPANTS**HELLO NEIGHBOURS**

Christoph Steigerwald (DE), Architekt
 Leon Gloel (DE), Architekt
 Teresa Strobusch (DE), Landschaftsarchitektin
 Christophe Belzacq (DE), Landschaftsarchitekt

THE FUTURE IS ARTICULATED

Julian Schäfer (DE), Landschaftsarchitekt
 Quang Huy Le (VN), Architekt / Landschaftsarchitekt
 Philipp Hoss (DE), Landschaftsarchitekt
 Thu Huong Thi Vu (DE), Architekt

DECENTRALIZED CONNECTIVITY

Luca Breseghello (IT), Architekt
 Andrea Angelo Suardi (IT), Architekt
 Giancarlo Gastaldin (IT), Architekt

PLURALISTIC CITY - TIME BASED DEVELOPMENTS

Alejandro Sanchez Pena (DE), Architekt
 Janin Moritz (DE), Architektin
 Marina Jostina (EE), Architektin
 John Lindner (DE), Architekt

REPRODUCTICITY

Alejandro Cano (ES), Architekt
 Gregorio Pizarro (ES), Architekt
 Raquel Machtus (ES), historian
 Saray Ossorio (ES), Architekt
 Carlos Alvarez (ES), Architekt
 Jaime Martinez (ES), Architekt

ZWICKAU: (RE)DISCOVERING THE CENTER

Robert Podjapolskis (ES), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 José Xiao Caamaño (ES), Architekt
 David Onieva Alonso (ES), Architekt

HYBRID OVERLAPS

Montserrat Solano Rojo (ES), Architektin
 Mitarbeiter/Contributors:
 Julio Sánchez Santos (ES), Architekturstudent
 Sergio Giménez Fernández (ES), Architekturstudent

ZWICKAU

Ronja Sporning (DE), Architektin
 Carsten Göhring (DE), Stadtplaner

RE:CONNECT

Nadine Kulka (DE), Architektin

URBAN SCENARIO

Jonas Wiel (DE), Stadtplaner
 Vincenz Mehlstäubl (DK), environmentalist
 Diego Martínez (AT), Architekt
 Mitarbeiter/Contributors:
 Jaksa Uzur (DE), Architekt
 Marco Fedele (NL), Stadtplaner
 Paul Rautenstrauch (DE), student in geography

DÉJÀ-VU

Agnieszka Kustos (DE), Architektin
 Amel Messadi (DE), Architekt

BOLO CITY

Felix Eiffler (DE), Architekt
 Julia Maisch (DE), Architektin
 Pablo Vitalis Hildebrandt (DE), Architekt

ZWEICKAU - A TALE OF TWO CITIES

Marco Rizzetto (IT), Architekt
 Alessandro Benedetto (IT), Bauingenieur-Architekt
 Antonella Marlene Milano (IT), Architektin
 Ioulitta Stavridi (GR), Landschaftsarchitektin
 Carlos León (ES), Architekt
 Cristina Rodrigo Salazar (ES), Architektin

BACK TO THE FUTURE

Alice Garlaschelli (IT), Architektin
 Mitarbeiter/Contributors:
 Piroska Szabó (HU), Städtebaustudentin
 Anne Gunia (DE), Städtebaustudentin

CIRCULATING CITY

Christine Stebner (DE), Architektin
 Mitarbeiter/Contributors:
 Manon Rautenberg (DE), Architekturstudentin

ICONS AND NICHEs

Anett Eberhardt (DE), Architektin
 Kendra Busche (DE), Landschaftsarchitektin
 Daniel Nuhn (DE), Architekt

CRAFTING PARADISE

Thorben Mielke (DE), Stadtplaner
 Paul Hoffmann (DE), Stadtplaner
 Anne-Kathrin Wagner (DE), Architektin
 Daniela Horn (DE), Stadtplanerin

LOKALE JURY / LOCAL JURY:

Michael Rudolph (Vorsitz/chairperson)
 Prof. Dorothea Becker
 Rainer Eichhorn
 Kathrin Köhler
 Helmut Pfefferkorn
 Jens Raußer
 Michael Uhlig

The report of the local jury session is published on
<http://www.europan.de/>

PREIS / PRIZE**DIE FABRIK**

Konrad Scheffer (DE), Architekt
Sarah Haubner (DE), Architektin

**ANERKENNUNG / RUNNER-UP
ŒCUMENE**

Camille Cochet (FR), Architektin
Clément Boitel (FR), Architekt
Florent Girelli (FR), Architekt

**LOBENDE ERWÄHNUNG / SPECIAL MENTION
DER WEISSPLAN**

Yony Santos (CH), Architekt
Nuria Fernandez (ES), Architektin
Mitarbeiter/Contributors:
Jonas Meylan (CH), Architekt

**ENGERE WAHL / PRESELECTED
TURBINENPLATZ**

Arthur Dumont de Chassart (BE), Architekt
Andréa Fioroni (CH), Architekt
Sébastien Guidi (CH), Architekt

**TEILNEHMER / PARTICIPANTS
KRIENS - CREATIVE FACTORY |
KREATIVE WERKSTATT**

Chiara Schina (IT), Architektin
Fabrizio Primavera (IT), Architekt

2020KRIENS

Sebastián Recio Pastor (ES), Architekt
Álvaro Gutiérrez Gutiérrez (ES), Architekt
Diego José Navarro Cáceres (ES), Architekt
Antonio Ramón Morales Arcas (ES), Bauingenieur-Architekt
Ruiz Domínguez Manuel (ES), Architekt
Marta Casamayor Bellot (ES), Architektin

TURBINENSEE

Vanessa Joos (DE), Architektin
Lisa Gruebel (DE), Architektin

LET'S REMOVE REUSE REVIVE!

Lisa Gänsbauer (CH), Architektin/Urbanistin
Tim Van Puyenbroeck (CH), Stadtplaner

AGORA

Sophie Bugnon (CH), Architektin
Laura Maccioni (IT), Architektin/Urbanistin

INCUBATOR ANDRITZ

Agnes Heller (CH), Architektin/Urbanistin

KEEP WORKING

Manuel Medina Gonzalez (ES), Architekt
Pablo de Sola Montiel (ES), Architekt
Olga Ballesteros Delli-Paoli (ES), Architektin

KRIENS GREEN CANYON

Quang Le (CH), Architekt

INSIDE OUT

Tania Oramas Dorta (ES), Architektin
Diana Cristobal Olave (ES), Architektin
Maria Esnaola Cano (ES), Architektin
Alicia Hernanz Perez (ES), Architektin
Gonzalo Lopez Garrido (ES), Architekt
Alfonso Simelio Jurado (ES), Architekt

DIE ZUKUNFT DER MASCHINEN

Marija Gramc Milivojevic (CH), Architektin

WATERGATE

Samuele Evolvi (CH), Architekt

CIRCUS MAXIMUS - MAISON À TRAVAILLER

Antonio Minto (IT), Architekt

**PLUG-IN BOUNDARIES.
RETHINKING MANUFACTURING**

Roy Nash (IT), Architekt
Luca Astorri (IT), Architekt
Mitarbeiter/Contributors:
Rebecca Feline (IT), Architekturstudentin
Giorgio Carlo Pesenti (IT), Architekturstudent
Sara Stefania Barone (IT), Architekturstudentin
Sena Akcicek (TR), Architekturstudent
Erika Renee' Badillo (IT), Architekturstudentin
Alina Musiyachenko (UZ), Architekturstudentin
Marco lembo (IT), Architekturstudent
Marija Zivic (RS), Architekturstudentin
Laura Murari (IT), Architekturstudentin
Fabrizio Ceppa (IT), Architekturstudent
Gleb Perevoznikov (RU), Architekturstudent
Evgeniia Sokolova (RU), Architekturstudentin
Margherita Pasquali (IT), Architekturstudentin
Tiago Loureiro (PT), Architekturstudent
Jing Niu (CN), Architekturstudent
Ida Orlando (IT), Architekturstudentin
Sun Zhixing (CN), Architekturstudent
Katheryne Roxana Panta Bellido (PE), Architekturstudentin
Lorenzo Visentini (IT), Architekturstudent
Francesca Venini (IT), Architekturstudentin
Matteo Acerbi (IT), Architekturstudent
Matteo Muner (IT), Architekturstudent
Margherita Pasquali (IT), Architekturstudentin
Evgeniia Sokolova (RU), Architekturstudentin
Fabrizio Ceppa (IT), Architekturstudent
Gabriel Angelico (IT), Architekturstudent
Michela Caserini (IT), Architekturstudentin
Gleb Perevoznikov (RU), Architekturstudent
Giovanni D'Odorico Borsoni (IT), Architekturstudent
Matteo de Bellis (IT), Architekturstudent
Monica Moschini (IT), Architekturstudentin
Lisa Poinelli (IT), Architekturstudentin
Alessandra Paparcone (IT), Architekturstudentin
Lara Zentilomo (IT), Architekturstudentin
Sirawat Chanwipat (TH), Architekturstudent
Zofia Kasinska (PL), Architekturstudentin
Matilde Villa (IT), Architekturstudentin
Shashank Sankaranarayanan (IN), Architekturstudent

Amrita Kaur Matharu (IN), Architekturstudent
Kabilan Sathyamurthy (IN), Architekturstudent
Pietro Oliosio (IT), Architekturstudent
Valeriia Aksenfeld (RU), Architekturstudentin
Georgievska Elena (MK), Architekturstudentin
Giulia Tosarello (IT), Architekturstudentin

LOKALE JURY / LOCAL JURY:

Jürg Capol (Vorsitz/chairperson)
Thomas Lustenberger
Martina Guhl
Margarete von Lupin
Ali Saad

**ANERKENNUNG / RUNNER-UP
HOUSE THE PRODUCTIVITY**

Borys Kozłowski (PL), Architekt
Barbara Jakubowska (PL), Architektin

THE EXCITY

Lluís Juan Liñán (ES), Architekt
Andrea Gimeno Sánchez (ES), Architekt
Josep Vicent Lluch Diaz (ES), Architekt

WARSAWA COMMON PLACES

Maria Nuñez (ES), Architektin

**ENGERE WAHL / PRESELECTED
SURFACTANT**

Andrea Andrea Bellodi (IT), Architekt
Mitarbeiter/Contributors:
Alessandro Muzzi (IT), Architekturstudent
Lorenzo Tinti (IT), Architekturstudent
Michele Schiavino (IT), Architekturstudent
Davide Felloni (IT), Architekturstudent
Enrico Campagna (IT), Architekturstudent

**TEILNEHMER / PARTICIPANTS
CLOCKWORK CITY**

Ewelina Siestrzewitowska (PL), Architektin
Mateusz Gierszon (PL), Architekt

MITOSIS

Sandra González Álvarez (ES), Architektin
Mitarbeiter/Contributors:
Adrián De Arriba Ramos (ES), Architekturstudent
David Balseiro García (ES), Architekturstudent
Otero Regueira Iago (ES), Architekturstudent
Lorenzo Esteban María de las Mercedes (ES), Architekturstudent
Ramón López González (ES), Architekturstudent
Laura Botana Olañeta (ES), Architektin
Antonio Alfageme García (ES), Architekt
Miguel Comesaña Alonso (ES), Architekturstudent

FOOD ,HOOD

Mateusz Musiał (PL), Architekt
Julian Rudziński (PL), Landschaftsarchitekt
Mitarbeiter/Contributors:
Maria Chodzeń (PL), Stadtplanerin
Dorota Wojtyna (PL), Grafikdesignerin
Helena Różycka (PL), Architektin

PATCHWORK CITY

Marta Rusnak (PL), Architektin
Mitarbeiter/Contributors:
Katarzyna Nocoń (PL), Architekturstudentin
Marta Zator (PL), Architekturstudentin
Natalia Janik (PL), Innenarchitektin

OLBRACHTALAND

Inigo Ugalde (ES), Architekt

FROM DESERT TO SAVANNA

Alicja Kempa (PL), Architektin
Mitarbeiter/Contributors:
Łukasz Jarząbek (PL), Architekturstudent

FOF - FACTORY OF FOOD

Enrica Siracusa (IT), Architektin
Gianni Puri (IT), Architekt
Mitarbeiter/Contributors:
Rebecca Pietrelli (IT), Ökonomin

**PROD-ACTIVE INITIATIVES
(URBANISM CONCERNS EVERYONE)**

Gilberto Bellino (IT), Architekt/Urbanist
Mitarbeiter/Contributors:
Juri Agostinelli (IT), 3D-Designer
James Dominique Barranger (GB), Grafikdesigner

HEMPATIA

Alexandru Popescu (IT), Architekt
Nicola Ricci Gian (IT), Architektin
Matteo Restagno (IT), Architekt/Bauingenieur
Marco Francesco Pippione (IT), Architekt
Mitarbeiter/Contributors:
Kathleen Blanco Cordero (VE), Architektin

URBAN GAME FOR ALL

Katarzyna Burzyńska (PL), Architektin
Agnieszka Radziszewska (PL), Architektin

LOKALE JURY / LOCAL JURY:

Michał Duda (Voritz/chairperson)
Vladimír Balda
Joanna Erbel
Marlena Happach
Saskia Hebert
Karol Kobos
Wojciech Kotecki
Marek Mikos
Piotr Sawicki
Hubert Trammer
Hubert Wójcicki
Tomasz Zemła

TRI-NATIONAL JURY GERMANY/POLAND/SWITZERLAND
Berlin, 10th - 11th November 2017

Name	Signature
Jürg Capol	
Markus Neppi	
Michelle Provoost	
Ali Saad	
Karin Sandeck	
Sokrates Stratis	
Monika Thomas	
Hubert Trammer	
Prof. Anna Viader	
Substitutes	
Michael Rudolph	
Josef Weber	

TRI-NATIONAL JURY GERMANY/POLAND/SWITZERLAND

Berlin, 10th - 11th November 2017

Name	Unterschrift
European representatives	
Stephan Bosse	
Silvia Gröger	
Thomas Herrmann	
Sven Kröger	
Margarete von Lupin	
Rudolphe Luscher	
Stephan Meyer	



the
productive
city



BERICHT DER ERSTEN JURYSITZUNG / VORJURIERUNG

STANDORT: ANDRITZ-AREAL, KRIENS / SCHWEIZ 2017

Europán 14 Die Produktive Stadt | 2016-18
Standort Andritz-Areal, Kriens / Schweiz
Zeit Dienstag/ Mittwoch 5./6.9.2017
Sitzungsort Kriens, Feuerwehrhaus
1. Jurysitzung „Zwanzig Prozent“, lokale Jury

Inhalt

I.	Erster Tag: Dienstag, 5.9.2017	
	Allgemeines, Ablauf	2
	1 BA 301 Cēcumene	3
	2 EB600 2020 Kriens	4
	3 GV162 Der Weissplan	5
	4 HE469 Turbinenplatz	6
	5 HS041 Kriens Creative Factory	7
	6 IA192 Turbinensee	8
	7 IY379 Let's Remove Reuse Revive!	9
	8 JA454 Agora	9
	9 JD598 Die Fabrik	10
	10 LJ687 Incubator Andritz	11
	11 LP877 Inside Out	12
	12 NH988 Keep Working	13
	13 NL495 Die Zukunft der Maschinen	14
	14 RQ595 Kriens Green Canyon	14
	15 RS311 Watergate	15
	16 SI376 Circus Maximus	16
	17 TJ579 Plug-In Boundaries	16
	Gesamtergebnis des ersten Tages	17
II.	Zweiter Tag: Mittwoch, 6.9.2017	
	Allgemeines, Ablauf	18
	13 NL495 Die Zukunft der Maschinen	19
	12 NH988 Keep Working	20
	11 LP877 Inside Out	21
	4 HE469 Turbinenplatz	22
	5 HS041 Kriens Creative Factory	23
	1 BA 301 Cēcumene	24
	3 GV162 Der Weissplan	26
	9 JD598 Die Fabrik	27
III.	Gesamtergebnis	
	Übersicht – Alle Projekte in den Auswahlphasen	29
IV.	Anhang	
	Grundsatzdiskussion des zweiten Tages (09 Uhr)	30
Jurybericht	Margarete von Lupin	

I. Erster Tag: Dienstag, 5. September 2017

<u>Vormittag</u>	10.30-11.30h	Begehung des Andritz-Areals, Olaf Jerg, Ali Saad, Margarete von Lupin
	11.30-12.30h	Weiträumige Umwanderung des Areals, Ali Saad, Margarete von Lupin
		Rodolphe Luscher, Jürg Capol kennen das Areal (Standortbesichtigung am 3.4.2017)
<u>Mittag</u>	12.30-14.00h	Inhaltliche Vorbereitung des Juryablaufs
<u>Nachmittag</u>	14.00-18.30h	1. Jurysitzung CH/DE
	Tagungsort	Sitzungsraum/ Feuerwehrhaus, Ausstellungspaneel auf Tischen liegend
Anwesend	Beisitz	
	Heinz Duner	Geschäftsführer Andritz-Hydro AG
	Armin Loose	Vertreter Standorteigentümer, Karl Steiner AG Immob. Entwicklung
	Jutta Mauderli	Vertreterin Standorteigentümer, Geschäftsleitung LogisSuisse AG
	Olaf Jerg	Vertreter Standorteigentümer Andritz-Hydro AG
	Matthias Senn	Gemeinderat, Bauvorsteher, dipl. Bauingenieur ETH SIA, Bau- und Umweltdepartement Kriens
	Jury CH/D	
	Jürg Capol (Präsident)*	Architekt, Utilita Management GmbH (Immobilien)
	Thomas Lustenberger	Leiter Planungs- & Baudienste Gemeinde Kriens, Architekt
	Martina Guhl	Architecture Psychology, Dipl. Arch. ETH, MSc Psychologie, Lehrbeauftragte FH Potsdam
	Margarete von Lupin	Expertin, Autorin, Dozentin Zürcher Hochschule d. Künste/ Industriedesign
	Ali Saad	Bureau Ali Saad Architecture Urbanism Berlin, Lehrbeauftragter TU Berlin
	Vertreter EU/CH, Ersatzmitglied Jury	
	Rodolphe Luscher	Präsident European Suisse, Inhaber Luscher Architekten BSA SIA, Stadtplaner FSU, Visarte
Entschuldigt	Dr. Sascia Herbert	Jury DE
	Dr. sc. nat. Philipp Klaus	Inhaber Inura Zürich Institut, Wirtschafts-/Sozialgeograph (Ausgeschieden)
Ablauf	14.00-14.30h	Begrüssung durch Rodolphe Luscher, Verteilen der komplementären Juryaufgaben, Zielsetzung der Sitzung, Programm der beiden Tage
	Jürg Capol	Umsetzbarkeit, Phasierung. *) Jürg Capol wird einstimmig zum Jurypräsidenten gewählt.
	Thomas Lustenberger	Vertreter der Gemeinde, Genius Loci
	Martina Guhl	Psychologische Beurteilung, „Software“
	Margarete von Lupin	Analyse und Genese der Aussagen
	Ali Saad	Architekturtypologie, Städtebau, „Hardware“
		Alle erhalten ein vorbereitetes Handbuch mit allen Entwürfen.
	14.30-16.00h	Erster rein informativer Rundgang durch die 17 Projekte, Margarete von Lupin stellt die ausliegenden Konzepte vor, gemäss Zusammenfassung und Bericht des Technischen Ausschusses vom 30.8.2017. Der Antrag, das Konzept <i>JA454 Agora</i> wegen Nichteinhaltung der Anonymität (zwei Namensnennungen als Signatur des Kontextes) wird angenommen. Es verbleiben total 16 Eingaben zur Beurteilung.
	16.00-17.00h	Individueller Durchgang der Beisitzer und Jurymitglieder, sie vertiefen sich in die Konzepte und lesen die Texte nach.
	17.00h	Verabschiedung der Herren Matthias Senn und Heinz Duner.
	17.00-18.30h	Zweiter gemeinsamer Rundgang, Plenumsdiskussionen, erste Auswahl: Drei Entwürfe werden ausgewählt. Vier werden weiterbehalten und sollen am zweiten Tag nochmals besprochen werden.

Hinweis

Bei der Bewertung ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der stufenweisen Auslobung des Programms, der späten Mitteilung per Internet sowie des Eigentümerwechsels des Andritz-Areals womöglich nicht alle teilnehmenden Architekten rechtzeitig darüber informiert waren, dass seitens der Ausloberin neu gewünscht wurde, das Gebäude A/KB1 zu erhalten sowie die beiden Etappen im einzureichenden Entwurf als Gesamtkonzept zu bedenken.



Konzept

Ausgehend von einer kartographischen Analyse des Ist-Zustandes (32 Karten) und von Halle 7 als Zentralinkubator werden Planungsfelder als verkehrshistorisch bedingt vorgegeben. Die Felder werden nach einem offengelassenen, binnenbezogenen Durchmischungsprogramm aufgefüllt. Die Bilder vermitteln einen ersten Eindruck der künftigen Atmosphäre.

Bewertung

Mithilfe nur angedeuteter Programmzuweisung und Architektur lässt der Entwurf mehrere Möglichkeiten zu. Die Anordnung von Plätzen und Baukörpern und deren Entwicklung bleiben mit viel Spiel offen. Das Konzept schlägt eine erste Setzung vor, um den Rahmen für Weiterentwicklungen des Leer- und Vollraums anzustossen. Die Karten der 32 Analysebereiche beziehen den Menschen ein, sie bringen relevante Ansätze über Identität und Gemeinschaft bildende Aspekte des Zusammenlebens. Um Halle 7 und den Kopfbau an der Strasse entsteht ein Bebauungsmuster, das vielgestaltige Inhalte zulässt.

Der Entwurf befindet sich zwischen Abstraktion und Vision. Die theoretische Analyse zeugt von der Suche nach Entwicklungsprinzipien, einer chemischen Formel vergleichbar, nach denen schrittweise, behutsam und unter Absprache der Beteiligten der komplexe Entwicklungsprozess in Gang gesetzt wird. Weil die Formel erst gefunden werden soll, deuten im Unterschied zu einer Konkretisierung zwei Bilder die Vision des künftigen Ortes an. Die architektonisch angedeuteten Bauten lassen verschiedene städtebauliche und architektonische Wettbewerbe zu.

Die vorgeschlagene Rasterung unterscheidet sich von den Rasterungen der umliegenden Wohngebiete, sie stellt sich als eigenständig heraus und trägt zur Arealidentifikation bei. Dieser Identifikationswille zeigt sich auch in den Fotografien, auf denen die Anmutung der angestrebten Urbanitätsatmosphäre sowie die Ambition eines belebten vielseitig genutzten Quartiers zum Ausdruck kommen.

Die Ableitung und Übersetzung ins Räumliche können bei diesem Vorgehen intellektuell und abstrakt wirken. Die Achsen, das Raster und die Feldgrößen hingegen leiten sich aus der historischen Schienenanlage der Binnenerschliessung des Areals ab.

Fragen wie die nach der Ortsanbindung, einer emotionalen positiven Bindungsentwicklung im Raum oder der Verzahnungsin kubatoren sind nicht ausgeführt, aber in den Analysekarten thematisiert.

Kritisch betrachtet kann der Vorschlag als Absichtserklärung interpretiert werden. Unklar bleiben beispielsweise die Methode der Prinzipienfindung oder welcher Schluss aus dem zu integrierenden Bereich der genannten *agricultural fields* zu ziehen ist. Soll das Areal jedoch phasenweise entwickelt werden, müsste das Team das Programm und dessen konkrete Verteilung auf die Gebäude definieren.

Qualitäten für die Gemeinde Kriens

Vorhanden ist der Wille, sich mit der Umgebung zu verbinden, gegen Norden nimmt die Dichte ab und schafft einen Übergang zur angrenzenden Bebauung, die N/S- sowie O/W-Durchwegungen öffnen das Gelände in allen Richtungen zum Ort und den Nachbarschaften, vergleichbar mit der Transformation des Quartier Flon in Lausanne.

URL: <http://www.lausanne.ch/de/thematiques/culture-et-patrimoine/architecture-et-monuments/urbanisme-aujourd'hui/quartier-du-flon.html>

URL: <http://www.burckhardtpartner.ch/de/projects/items/neubauten-quartier-flon-pepiniere.html>

Beachtenswerte Ansätze

Für den zu entwickelnden Quartiersplan soll die Analyse der Kontexte per Kartendarstellung zu Grundregeln/ Prinzipien/ chemischer Formel führen, die sowohl die künftigen Beteiligten als auch die Umgebung weiträumig einschliessen. Damit wird etappenweise das Passende und Anliegende herausgefunden.

Abstimmung

Behalten, 1 Gegenstimme

2 | EB600 2020 Kriens



Konzept

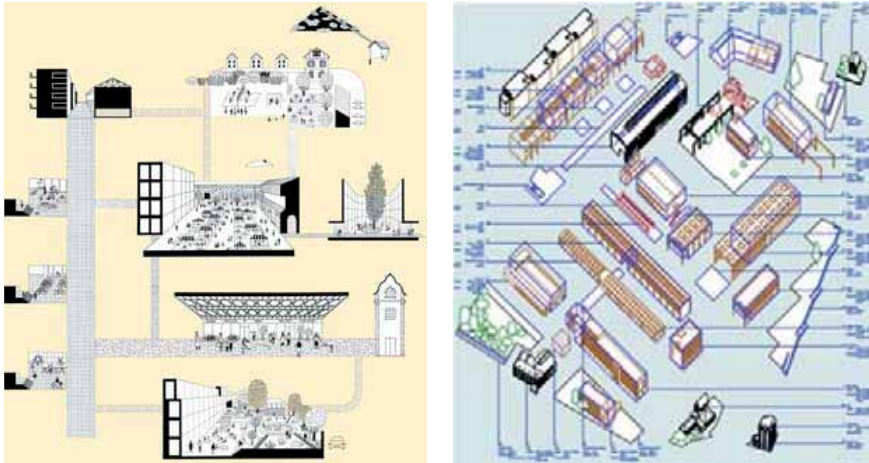
Eine Megastruktur wird unter Ausnutzung der gesamten Arealfläche über den bestehenden Baubestand gestellt. Die Module lassen sich variabel bespielen. In Bezug auf die Wohnbebauung im Umfeld des Andritz-Areals ergibt sich ein Massstabssprung.

Bewertung

Dieser Vorschlag erscheint hinsichtlich der Ortsverhältnisse überdimensioniert, er verhält sich der Umgebung gegenüber arrogant. Sinn und Zweck der gewählten Strukturgrösse bleiben unbeantwortet. Energiebezogen ist der Entwurf nicht vertretbar.

Abstimmung

Ausgeschieden, einstimmig



Konzept

Durch Übernahme der bestehenden Volumina und Strukturen entstehen verschiedene Teilbereiche mit jeweils eigenem Ambiente. Die Volumina werden als eigenständige Architekturentwicklungen verstanden. Die westliche Mauer wird zur bestehenden Wohnbebauung geöffnet, was die beiden Areale miteinander verbindet. Die Aussenräume (Weissplan) ergeben sich per Zufall.

Bewertung

Halle 7, das BG1 von 1896 sowie das TVA-Gebäude bleiben erhalten, alle anderen Gebäude entstehen neu. Die Explosionszeichnung der Bestandselemente wirkt als poetisches Mittel oder als Spielplan, um das gesamte Inventar durch Befragung eines jeden Gebäudes zu qualifizieren. Auch wenn der Entwurf die Antworten nicht gibt, stellt er durch die Explosionsfigur die Frage nach Erhalt oder Abriss. Bestehende Volumina werden neu oder weitergebaut. Das Areal behält in Bezug auf Gebäude-Elemente und deren Setzungen das Gesicht.

Flankierend um die verbleibende Halle 7 werden die Gebäude entweder neu hochgezogen oder umgebaut. Die Wände der Hallen B und E4 werden entfernt, es entsteht ein überdachter Durchgang. Halle 8 wird zu Wohngebäuden im Rhythmus der benachbarten Verteiler-Innenhöfe aufgebrochen. Das Nachbargebäude bietet zwar keine direkte öffentliche Durchwegung, doch die drei offenen Innenhöfe führen ebenerdig auf halböffentlichen Durchgängen unter dem Gebäude auf der Westseite ins Freie. Der Maueraufbruch bewirkt eine Verbindung der beiden Areale und den direkten Zugang zum Schappe-Einkaufszentrum.

Die Bezeichnung Weissplan hebt die Bedeutung des öffentlichen Raums hervor, der Entwurf zeigt einen zentralen Platz mit weiteren dezentral liegenden und untereinander vernetzten öffentlichen Räumen, auch gegenüber der Busschleife in Verbindung mit dem öffentlichen Verkehr. Die Ambition des Entwurfs liegt im permeablen öffentlichen Raum, wenn auch die Umsetzung nicht überzeugend gelingt. Auch verdecken die lieblich anmutenden Zeichnungen die Ausweglosigkeit und Problematik der Verkehrssituation, so lieblich, wie die Autos auf der Zeichnung stehen, zeigt sich die dauerbefahrene Obernauer Durchgangsverkehrsstrasse nicht – im Gegenteil, Ortskundige sprechen von einem Verkehrsgraben.

Die weitgehende Übernahme der bisherigen Baukörper bleibt unbegründet und reicht für eine künftige Quartierentwicklung nicht aus. Selbst wenn die vorgeschlagenen Volumina aus der Explosionszeichnung des Inventars im Groben den Bestand aufzählen, besteht bei einer Neubebauung kein Zwang, das Alte nachzubauen. Das Konzept gerät – wie sein eigenes Opfer – gleichsam in die Falle, mit allen sich ergebenden Aussenresträumen irgendwie umgehen zu müssen.

Qualitäten für die Gemeinde Kriens

Der Abbruch und die Öffnung der Westmauer verlinkt das Andritz-Areal mit dem westlichen Quartier und dem Gebiet um das Schappe-Einkaufszentrum, auf explizit drei Ebenen der Arealöffnung und Durchwegung der perimetrischen, zentralen sowie lokalen Durchlässigkeit (vgl. Schema 3: „Urbane Durchlässigkeit und räumliche Aneignung“).

Beachtenswerte Ansätze

Öffnung der Westmauer, Terrassenwohnungen oberhalb der Wohnbebauung auch nach Westen öffnen.

Abstimmung

Behalten, einstimmig

4 | HE469 Turbinenplatz

| → S. 22



Konzept

Die Metallstrukturen von Halle C und Montierhalle MH49 bleiben nach Abtragen der Dach- und Seitenwände erhalten. Die Metallträger bilden eine Pergola entlang der Hofseite von Halle B und Hallen E1-4, um sich L-förmig mit den Metallträgern von Halle 7 zu verbinden, die überdacht bleibt und den Laubenweg fortsetzt. Das Restfeld wird von den bestehenden Hallenbauten befreit. Drei Zeilenbauten, parallel zu Halle 7 in N/S-Ausrichtung gesetzt, füllen die freie Fläche. Die Baukörper werden jeweils vertikal oder horizontal gemischten Nutzungen zugeführt.

Bewertung

Die bis auf das metallene Konstruktionsgerüst entmaterialisierte Halle C bildet einen Laubengang als poetische Reminiszenz der vormaligen Industriehalle, im permanenten Wandel infolge des sich jahreszeitlich verändernden Naturschauspiels. Damit entwickelt die L-Pergola eine sinnliche Verbindung zwischen Innen und Aussen und inszeniert in klassischer Bepflanzung die soziale Begegnungzone. Sie lädt zu sozialräumlichen Prozessen ein, zur Selbstgestaltung als Aneignung des Raums (Affordanz) sowie spontaner Gemeinschaftsbildung. Entgegen den kursierenden Ideen von Event-Hallen, die für Kriens problematisch sein könnten, zeigt der Laubengang eine niederschwellige Variante, ohne den Druck aufzubauen, Unterhaltskosten einspielen zu müssen. Die Assoziation mit dem MFO-Park in Zürich liegt auf der Hand (Planungsgruppe Burckhardt + Partner und Raderschall Landschaftsarchitekten AG, Zürich-Örlikon, 2002.

URL: <http://www.raderschall.ch/projekte/parks/mfo1.php>)

Das entmaterialisierte L-förmige Scharniergebäude drittelt die Parzelle in den inneren und in zwei äussere Bereiche, wobei eine begründete Befüllung dieser entstandenen Struktur fehlt. Der Vorschlag erscheint nicht in der Tiefe ausgearbeitet. Die Baukörper sind starr, schematisch und ohne räumliche Spannung gesetzt. Der Innenraum ist etwas unklar definiert. Dem Laubengang fehlen inszenierte Ein- bzw. Ausgänge. Auch die anderen Eingänge ins Areal sind unterdeterminiert.

Qualitäten für die Gemeinde Kriens

Der Laubengang unterstützt die O/W-Durchwegung – vorausgesetzt, Anfang und Ende werden deutlich markiert und verkehrstechnisch unterstützt. Die beiden Quartiere werden zueinander geöffnet und miteinander verbunden.

Beachtenswerte Ansätze

1) Entmaterialisierter, bewachsener, jahreszeitlich veränderter Laubengang als Scharnier; 2) Öffnung und Verbindung des westlichen Wohnquartiers

Abstimmung

Behalten, einstimmig

5 | HS041 Kriens Creative Factory

| → S. 23



Konzept

In Belassung von Halle 7 und 2 sowie mit einer geteilten Halle 8 entsteht ein orthogonales Wegeraster. Das Gelände wird mit vier N/S-Achsen durchzogen, vom Boden abgehobene Megastrukturen, jeweils über die Achsen gezogen, bieten Fußgängern in erster Etage als Passerelle das Durchschreiten der Wegstrecke. Die O/W-Wege auf dem Boden verlaufen unter den Passerellen kreuzungsfrei und können befahren werden. In Modularbauweise werden Baukörper zusammengesetzt, wobei alle Elemente den Regeln der sich ergebenden Raumaufteilungen folgt. Ein gesamtgreifendes Raumraster bildet auch die konstruktive Ordnung im Detailbereich.

Bewertung

Die vertikale Pufferung klingt schematisch, sinnvolle Verträglichkeitsüberlegungen dieser Strukturierung über das gesamte Gelände fehlen.

Die Passerellen erweisen sich in der Praxis aufgrund von zu wenig Zugängen als unpraktikabel, die Rampen und Stege verursachen zahlreiche und zu lange Umwege. Im EG befinden sich Produktion und Gewerbe, in den ersten Geschossen Büros und halböffentliche Einrichtungen, als Pufferzonen zu den darüber liegenden Wohnungen.

Produktive Stadt

Die Vertikalschichtung puffert Produktion und Gewerbe im Erdgeschoss durch semiöffentliche Nutzungen (Büro, Serviceeinrichtungen) gegen das Wohnen ab – auch wenn diese zu schematisch in gleicher Weise über das Gelände gezogen wird.

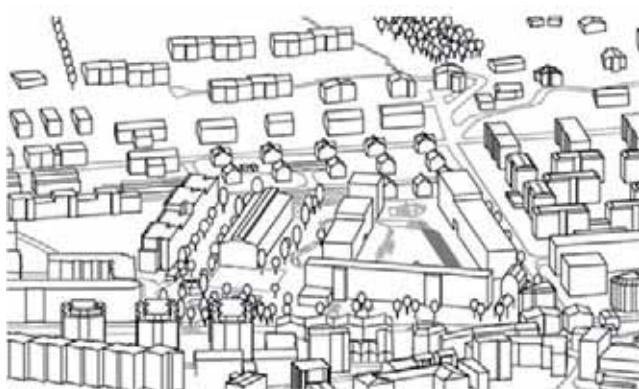
Beachtenswerte Ansätze

Vertikalpufferung der Belegungsbereiche

Abstimmung

Bedingt behalten, einstimmig

6 | IA192 Turbinensee



Konzept

Nach dem Abriss des Bestands bis auf Halle 7, Turbinenhalle und der Kopfbauten I und II entsteht ein grosszügig dimensionierter multifunktionaler Aussenraum unter Einbezug eines mittig angelegten Turbinensees. Die locker gesetzten Quader folgen den Grenzlinien des befreiten Grundstücks. Das Programm ist flexibel, es sieht neben Wohnen auch Werkstätten und kleine Läden vor.

Bewertung

Der Vorschlag trifft die wichtigen Punkte der Auslobung nicht.

Abstimmung

Ausgeschlossen, einstimmig

7 | IY379 Let's Remove Reuse Revive!



Konzept

Unter dem Motto „Alles ist möglich“ werden den bestehenden, architektonisch nicht ausgeprägten Baukörpern Nutzungen zugewiesen. Einzelaufstockungen verschiedener Volumina betonen den Substanzerhalt. Gestaltungsfrei und ungebunden gegenüber planerischen Richtlinien erfolgt die Programmierung unabhängig und somit nicht vorhersehbar.

Bewertung

Dieser Entwurf behält den gesamten Gebäudebestand. Mit einem mittelalterlichen Schlossbau vergleichbar, ermöglicht eine strategisch genaue Bestandsanalyse die Identifikation der Stellen, die angebaut oder aufgestockt werden können.

Im Sinne eines Revive sollte auch Bestand entfernt werden, damit ein neuer Fluss entsteht. Ungenutzt bleiben spannend zu interpretierende Resträume. Phasentechnisch bleibt das monofunktionale Produzieren bestehen, während es mit neu hinzugefügten Bauvolumina ergänzt wird.

Die Addition der Bauvolumina ist unverständlich und erscheint als beliebiges Summenspiel, die Weiterbauten führen zu unfreiwilligen Kollisionen.

Beachtenswerte Ansätze

Genau Bestandsanalyse für den Weiterbau

Abstimmung

Ausgeschieden, einstimmig

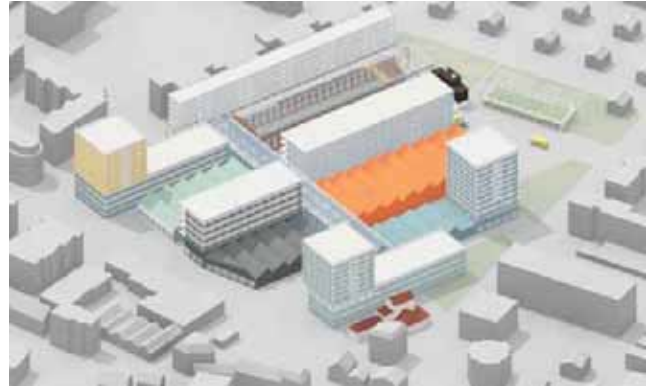
8 | JA454 Agora



Ohne Jurykommentar

Abstimmung

In der Vor-Jurierung ausgeschieden wegen Namensnennung, einstimmig



Konzept

Dieses urbane Verdichtungskonzept stellt einen neuartigen Park des Fabrizierens dar, die positiv interpretierten Shedhallen animieren als produktives Zeichen zur Aktivität. Das Gelände wird im Kern vollständig überbaut, in einer Mischung von Handwerk, Wohnen, Dienstleistung und Kleinateliers. Die Industriebranche motiviert die positiv aufgefasste horizontale Totalverdichtung bei einer austariert harmonischen Komposition der Gebäudehöhen. Die Erdgeschossfassaden öffnen sich einladend zur Stadt.

Bewertung

Die unterschiedlichen Bauhöhen bringen eine lebendige Skyline hervor, die sich in die Umgebung einpasst. Die Visualisierungen zeigen das Gewebe aus historischem Industriecharakter und zeitgemäßem Wohnen, zusammen mit den verdichtenden Neubauten.

Dadurch, dass der Entwurf auf dem Bestandsfussabdruck beruht, birgt er eine hohe Flexibilität in Bezug auf die Phasierung, auf Beginn und Weiterbau. Halle C in O/W-Querverbindung als verglaste Passerelle übernimmt die Rolle des zentralen Verteilers. Halle C (Passerelle) und Halle 7 werden aus dem Bestand übernommen, die anderen Hallen sind neu.

Die verschiedenen Gebäudetypen, mit abwechselnden Tiefen und Höhen, entlang des wegweisenden Korridors aufgereiht, bieten zahlreiche Möglichkeiten des Bespielens. Aussenräume und gemeinschaftlich genutzte produktive Hallen wechseln sich ab, dazwischen liegen Ateliers, verwebt mit Wohnungen in den Obergeschossen. Damit lässt sich eine hohe Dichte erzeugen und eine kritische Masse aufbauen, die eine erfolgreiche vielseitige Nutzung benötigt.

Die Totalverdichtung – ohne der Umgebung gegenüber arrogant oder autistisch zu wirken – lässt kaum Aussenräume ungenutzt, viele hingegen lichtempfangend, was die Entwicklungsflexibilität erhöht.

Die Ikonizität des Sheds wird als starkes Leitbild prominent eingesetzt, als Zeichen der Arbeitswilligkeit und -freude. Die industrielle Vergangenheit zeigt sich positiv konnotiert. Aus der Fussgängerperspektive am Boden werden die geschickt niedrig gehaltenen Shedhallen nicht als massiv empfunden. In einladender Geste öffnen sich die verglasten Aussenfassaden sowie der zurückspringende Eingang in den zentralen verglasten Korridor, sie regen zum Eintreten an.

Die drei Hochbauten markieren den Perimeter in richtiger Setzung, deren Massstabssprung ist gegenüber der umliegenden Bebauung vertretbar, weil die Gebäudehöhen des Einkaufszentrums Schappe und der neuen Wohnbebauung im Osten entweder eingehalten oder geringfügig überboten werden. Aus einer Fabrik wird das Bild einer Riesenfabrik, ohne eine solche zu sein. Die drei Hochbauten symbolisieren eine Zentralität.

Qualitäten für die Gemeinde Kriens

Hohe Dichte, Urbanität

Produktive Stadt

Das ikonografisch positiv gedeutete Sheddach zieht die Verbindung zur Vergangenheit. Mit den übernommenen alten Hallen können flexible Raumstrukturen weiter genutzt, umgenutzt oder verändert werden. Die drei Hochvolumina beherbergen Büros und Wohnen in vertikaler Trennung zur ebenerdigen Produktion.

Beachtenswerte Ansätze

Totalverdichtung durch öffnen- und schliessbare Shedhallen, Vertikalpufferung der Nutzungsprogramme, proportioniertes Spiel mit den Gebäudehöhen

Abstimmung

Behalten, einstimmig

10 | LJ687 Incubator Andritz



Konzept

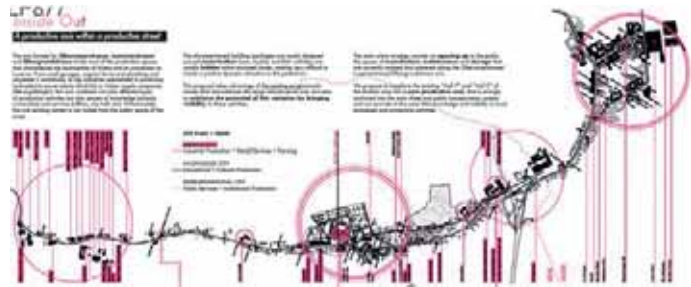
Die Industriebrache soll in fünf Phasen transformiert werden. Behalten werden Halle 7, Halle 8, das Verwaltungsgebäude sowie die Kopfbauten I und II. Angelehnt an deren Ausrichtung werden die neuen Gebäude parallel, frei, unter Vermeidung möglicher Adressierung und hierarchisierender Raumsetzungen hinzugefügt. Zwei Hochhäuser sollen das Gebiet von weit markieren. Eine zentral angelegte Grünfläche öffnet sich zu allen Seiten, um keinen Platz zu bilden.

Bewertung

Das Konzept ist schwer zu lesen, die Pläne stimmen untereinander zum Teil nicht überein.

Abstimmung

Ausgeschieden, einstimmig



Konzept

Ausgehend von der verkehrsmässig, gewerblich und industriell geprägten Verbindungsstrasse von Obernau über Kriens nach Luzern sollen die Wirtschaftssektoren Industrie, Handwerk, Büro/ Dienstleistung und Informationssektor mittels einer öffentlich sichtbaren Fassadengestaltung transformiert werden. Unter Nutzung der vorhandenen Hallenmetallstrukturen werden Wände und Dachflächen abgebaut und nach Nutzungsbedarf (Arbeiten, Wohnen) erweitert. Ein L-förmiger Verbindungsgang zwischen Halle 7 und Halle C stellt als dynamischer Hauptinkubator die produktive Achse dar

Bewertung

Die Krienser Durchgangsstrasse mit ihren verschiedenen Aktivitäten und Attraktionspunkten, wie Perlen an einer Kette aufgezogen, erscheint als Thema in Form eines L, das sich an den Strassenraum hängt, konsequent nochmals reproduziert.

Die gestalterische Metapher der Arbeits- und Wohnmaschine bezieht sich auf die industrielle Vergangenheit. Die Module und (Wohn-)Strukturen hängen aneinander wie die einer Raumstation. Konsequenterweise wird diese Geschichte weiter erzählt in nachvollziehbarer Klarheit. Wie Saugstellen an der Strasse holt die Struktur den Passanten nach innen.

Die martialisch wirkenden, fetten Striche irritieren. Das Innere als Mechanismus, die Bewegungen, die geclusterten Funktionen werden nach aussen gekehrt und architektonisch sichtbar (Referenz: Centre Pompidou, Renzo Piano, Richard Rogers, Gianfranco Franchini, Paris 1977).

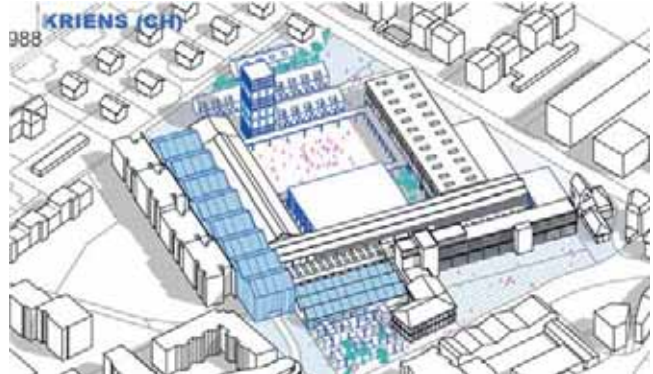
Durch die Bebauung in der ersten Reihe schottet sich das Gebiet allerdings von der Gemeinde ab.

Beachtenswerte Ansätze

Anhängen des Raums an einen vorhandenen Stadtraum

Abstimmung

Bedingt behalten, einstimmig



Konzept

In Umnutzung der bestehenden Industriestruktur und Addition eines Wohnanteils im Norden sowie einer Ateliererweiterung im Süden entsteht vor den Kopfbauten I und II mit Hallen A und B ein öffentlicher Platz. Die Programmierung bestimmt die Chronologie des Bestandsumbaus: In einer ersten Phase werden Halle 7 ausgebaut und Halle 8 zur Parkzone umgestaltet. In einer zweiten Phase entstehen aus den Hallen 1 und 2 Kommerzräume und kleine Ateliers, Halle A wird zur Bücherei. In einer dritten Phase werden die Wohnhäuser und ein Studentenwohnheim im Norden ausgebaut.

Bewertung

Die Wohn-/Arbeitsmaschinen-Metapher mit geschlossener Struktur führt zu einer auf sich selbst bezogenen Raumsetzung. Alles kommt hier unter. Für eine Produktion werden Anlieferungsmöglichkeiten bereitgestellt. Sobald die Produktion eingestellt wird, kann die Anlieferung per PKW wieder entfallen. Halle 8 wird zum Parkhaus, darüber sitzt ein Gewächshaus, womöglich zur Nutzung für alle.

Der Raum zwischen Hauptverkehrsstrasse und Bebauung in erster Reihe wird zu einem wenig einladenden Ort, eine Platzgestaltung an dieser Stelle macht keinen Sinn. Unklar bleibt die Nutzung der Westwand. Einerseits bringt eine Blockrandbebauung Ruhe in den Innenhof. Andererseits bleibt die Figur auf sich selbst bezogen und gegenüber der Umwelt abgeschottet.

Der Massstabssprung durch den Turm gegenüber der nördlich angrenzenden Bebauung der historischen Arbeiterhäuser ist zu dominant.

Qualitäten für die Gemeinde Kriens

Das Erdgeschoss des Parkings ist vielleicht die einzige Stelle, an der man das Areal sinnvoll erschliessen kann.

Produktive Stadt

Vertikale Pufferschichtung von unten nach oben: Produktion/ Gewerbe im EG, Büro/ Serviceeinrichtungen auf 1. Etage, Wohnen darüber

Beachtenswerte Ansätze

PKW-Zufahrt an der richtigen Stelle

Abstimmung

Bedingt behalten, einstimmig



Konzept

Durch eine vertikale und horizontale Totalverdichtung des gesamten Geländes nach einer Tabula Rasa des Innenhofs und der nördlichen Gebäude entsteht ein geschlossener Innenhof durch die adaptierten und neu hinzugefügten Baukörper bei gemischter Nutzung. Halle 7 bleibt erhalten und wird eingebunden, auch das Turbinenhaus wird übernommen. Ein gebäudebezogenes Programm ergibt summarisch eine gemischte Nutzung.

Bewertung

Für die Blockrandbebauung wird prinzipiell Halle 7 mit Wohnen, Büros oder kleinteiligen Räumen umbaut, in der Mitte ergibt sich ein grosser gemeinschaftlich nutzbarer Raum, umgeben von Gebäudetaschen, was eine schrittweise anpassbare Phasierung ermöglicht.

Das Wohnen im neuen Quader an der Hauptverkehrsstrasse ist in dieses Gebäude falsch programmiert. Auch der überdachte Park sitzt neben dem Verkehrsfluss falsch wegen fehlender Aufenthaltsqualitäten.

Abstimmung

Ausgeschieden, 1 Gegenstimme

14 | RQ595 Kriens Green Canyon



Konzept

Ausgehend von der bestehenden Geländebebauung werden bis auf Halle 7 und dem Verwaltungsgebäude, als westliche erste Phase der anfänglich Konzeptierten Geländetransformation, alle Gebäude abgerissen.

Das schafft Freiräume und ermöglicht eine intensive Begrünung, auch in Öffnung zur Stadt. Die Halle wird von Norden bespielt, einzelne Fassadenelemente aus dem Abriss – gleichsam als Zitat der das Gebiet charakterisierenden Bricolage – in die Fassadengestaltung der ausgebauten Hall 7 übernommen, die mit genossenschaftlichen Programmen gefüllt wird.

Bewertung

Weder Kriens noch der Standorteigentümerin benötigen an dieser Stelle einen Zentrumsark.

Abstimmung

Ausgeschieden, einstimmig

15 | RS311 Watergate



Konzept

Nach dem Abriss des gesamten Bestands wird die Grundfläche in gleich grosse Quadranten aufgeteilt. Auf der Basis gleichartiger, linearer Einzelemente werden in freier oder als Blockrand gefasster Volumetrie die Flächen bespielt bei zufällig resultierenden Freiflächen. Unspezifische Flächenanteile werden in Reihung als Wohnraum deklariert. Zum bestehenden Wohnquartier entsteht ein Massstabssprung.

Bewertung

Die Gebäude werden unsensibel auf das Gelände gelegt, der Massstabssprung zur Umgebung ist für Kriens an dieser Stelle nicht verkraftbar.

Abstimmung

Ausgeschieden, einstimmig

16 | SI376 Circus Maximus



Konzept

Durch das Beziehungsfeld von zwei Türmen und der Halle 7 entsteht ein rechteckiger zentraler Platz, an den sich eine Gebäudeklammer um den inneren Turm mit einer dadurch gefassten Grünfläche aufspannt. Diese Gebäudeform für ein gemischtes Nutzungsprogramm schließt sich nach außen ab, während die beiden von der Stadt aus sichtbaren Inkubationstürme als markante Akzente den öffentlichen Raum überstrahlen. Ein U-förmiges Ensemble am Eingang zum Gelände übernimmt eine Pufferfunktion zum städtischen Raum.

Bewertung

Der Entwurf fällt aus bestehenden Achsen, Programmzuteilungen sind wenig erfassbar.

Abstimmung

Ausgeschieden, einstimmig

17 | TJ579 Plug-In Boundaries



Konzept

Durch einen phasenweisen Filter (Bewaldung) und einen Bürogebäude-Riegel vor dem Eingang entsteht ein auf sich selbst bezogenes Gebiet mit neuen Kubaturen. Gewisse Unstimmigkeiten zwischen der perspektivischen Darstellung und den Grundrissen verunsichern das Verständnis der Konzeptidee. Die Volumina werden stark geschachtelt, um den Eindruck eines steten wilden Anbauens zu vermitteln.

Bewertung

Die Eingangssituation in der Mischung aus neuen Gebäuden, Park sowie Doppelrampe ist ungeeignet.

Abstimmung

Ausgeschieden, einstimmig

II. Zweiter Tag: Mittwoch, 6. September 2017

<u>Vormittag</u>	09.00-10.00h	Grundsatzdiskussion über den Fokus der Bewertungen Ali Saad beantragt Rückholung des Konzeptes NL495 Die Zukunft der Maschinen Gemeinsame Reflexion der Entwürfe unter Zusammenfassung der Ergebnisse des gestrigen Tags von Margarete von Lupin
	10.00-12:00h	Gemeinsamer dritter Durchgang mit vertiefter Plenardiskussion in Hinblick auf die vereinbarten Qualitäten
<u>Mittag</u>	12.00-13.00h	Enddiskussion am runden Tisch
	13.00h	Jutta Mauderli verlässt die Sitzung.
	13.00-14.00h	Besprechung des weiteren Vorgehens, Redaktion und Jurybericht an Margarete von Lupin, Vorbereitung der Information an die zweite Jury DE/CH, Schlussdiskussion
	14.00h	Verabschiedung der Mitglieder, Entlassung von Jürg Capol aus der Präsidentschaft der Jury mit allseitigem Dank, individuelle Abreise

Anwesend	Beisitz	
	Armin Loose	Vertreter Standorteigentümer, Karl Steiner AG Immobilien Entwicklung
	Jutta Mauderli	Vertreterin Standorteigentümer, GL LogisSuisse AG
	Jury CH/D	
	Jürg Capol	Architekt, Präsident Utilita Management GmbH
	Thomas Lustenberger	Leiter Planungs- und Baudienste Gemeinde Kriens, Architekt
	Martina Guhl	Architecture Psychology, Dipl. Arch. ETH, MSc Psychologie, Lehrbeauftragte FH Potsdam
	Margarete von Lupin	Expertin, Autorin, Dozentin Zürcher Hochschule der Künste/Industriedesign
	Ali Saad	Architekt, Bureau Ali Saad Architecture Urbanism Berlin, Lehrbeauftragter TU Berlin
	Vertreter EU-CH, Ersatzmitglied Jury	
	Rodolphe Luscher	Präsident European Suisse, Inhaber Luscher Architekten BSA SIA, Stadtplaner FSU, Visarte

09.00-10.00h Grundsatzdiskussion der Jury

Gleich zu Anfang des Rückholantrags von Ali Saad setzt eine kritische, produktive Diskussion über die Vorstellungen und Bedürfnisse der neu dazugekommenen Grundeigentümer und Gemeinde ein. Die zusammengefassten Aspekte finden sich als Anhang am Ende dieses Vorjurierungsberichtes.

Juryentscheid

Die Jury entscheidet einstimmig, die nachfolgenden Konzepte genauer unter den folgenden Gesichtspunkten zu analysieren: 1. Die produktive Stadt; 2. Qualitäten für die Gemeinde Kriens; 3. Qualitäten für die Standorteigentümerin; 4. Sinnliche Qualitäten, Interaktion Mensch und Raum, Wirkung der äusseren und inneren Räume, Aneignungsmöglichkeiten, Wahrnehmungsebenen, Orientierung; 5. Morphologie, strukturelle Anpassung, Einbindung des öffentlichen Raums; 6. Dynamik und prozessuale Arealentwicklung, Phasierung

10.00 Uhr Dritter Rundgang, Diskussion und Auswahl der Entwürfe

Zunächst werden die vier Konzepte der Kategorie „Bedingt behalten/ Diskussionsbedarf“ von der Abendrunde des Vortrags diskutiert, davor das Konzept *NL495 Die Zukunft der Maschinen* per Rückholantrag von Ali Saad.

13 | NL495 Die Zukunft der Maschinen [→ Rückholantrag von Ali Saad]

| → S. 14



Bewertung

In vielen Bereichen ist das Konzept nicht konsequent ersichtlich. Der intime Innenhof mit Kinderspielplatz dient zugleich der LKW-Anlieferung. Die homogene Anmutung stimmt mit den heterogenen Darstellungen nicht überein.

1. Die produktive Stadt

Genossenschaftlich ausgerichtetes Kleinhandwerk mit gemeinsam genutzten Produktionsmaschinen erhält eine räumlich-architektonische Entsprechung.

Das Konzept behält einen hohen Bestandsanteil.

Es entsteht eine Typologie mit grossem Raum für gemeinschaftliche Nutzung (shared space), umgeben von relativ flexiblen kleinteiligen Räumen mit einer Standardtiefe für Büros und produzierendes Handwerk im Rückraum. Darüber liegen Wohnungen, auch zum Aussenraum entsteht ein Puffer durch kleinteilige Gewerbenutzung.

An vielen Punkten entstehen neue Schnittstellenplätze, auch ein Hauptplatz gegenüber der Busschleife, mit eher versteckten Eingängen für den inneren Quartiersraum, der auch Spielplätze und temporäre Nutzungen bereitstellt.

2. Qualitäten für die Gemeinde Kriens

Die nach aussen abgeschottete, nach innen ausgerichtete Struktur lädt die Gemeinde Kriens aus, die erwünschte Durchwegung fehlt. Der Innenhof zeigt sich nur als Rein-/Rausweg zugänglich.

Der Platz an der Verkehrsstrasse lädt nicht zum Verweilen ein, Fussgänge warten lange Minuten auf grün. Die Strasse wird auf weitere Sicht so bleiben, die liegt in kantonaler Verantwortung.

Der nördliche Riegel wirkt gegenüber dem nördlichen Quartier als aggressiver Block und hinsichtlich der Gebäudehöhe gegenüber den historischen Arbeiterhäusern als autistisch.

Das Konzept passt sich städtebaulich im Norden nicht an die bestehende Struktur an. In der ruhigeren zweiten Reihe wird viel (günstiger) Wohnraum geschaffen, auch für Studenten geeignet.

4. Sinnliche Qualitäten, Interaktion Mensch und Raum, Wirkung der äusseren und inneren Räume, Aneignungsmöglichkeiten, Wahrnehmungsebenen, Orientierung

Der Eingang ins Areal ist ein „Schleichweg“, die Orientierung fällt schwer. Auf der sinnlichen Ebene wird das Wohnen intim binnenstrukturiert bei hoher Dichte, das Bild zeigt die Vision, die gleichzeitige Öffnung zum Ort bleibt aus.

5. Morphologie, strukturelle Anpassung, Einbindung des öffentlichen Raums

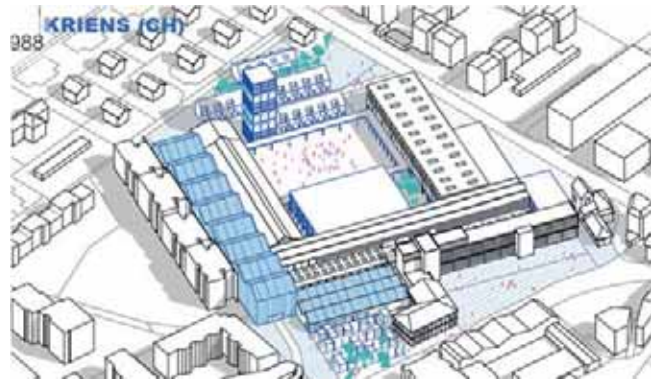
Hinsichtlich der Krienser Meile ist ein Wohnhaus an der Schnittstelle zur Verkehrsstrasse ungeeignet, die Strassenfront ist laut und wird (halb-)öffentlich bespielt.

Abstimmung

Ausgeschieden, 1 Gegenstimme

12 | NH988 Keep Working [→ bedingt behalten]

| → S. 13



Bewertung

Die Binnenorientierung mit der Abschottung nach aussen zur städtischen Umgebung verstärkt die eigentlich zu transformierende negative öffentliche Wahrnehmung des Areals. Der Wohnturm mit dem Wohnungsriegel, der sich dem nördlichen Areal der historischen Arbeitersiedlung ignorant zeigt, zumal dessen südlich orientierte Grundstücke mit einer Teilverschattung in Frühling, Herbst und Winter rechnen müssen.

1. Die produktive Stadt

Dieser Entwurf folgt einem Campusstil, arbeiten und studieren, wohnen bleibt eher unterrepräsentiert, arbeiten in Kleinbetrieben wird bevorzugt. Der Eindruck einer temporären Nutzung überwiegt.

2. Qualitäten für die Gemeinde Kriens

Die PKW-Erschliessung wurde hier auf eigenwillige Weise funktional gut gelöst. Auf einer Parkzonenrampe/EG in Halle8 kann angeliefert werden, kollektiv für alle Nutzer und Bewohner, womöglich auch für das *greenhouse*.

3. Qualitäten für die Standorteigentümerin

Die Programmierung mit geringem Wohnanteil birgt eine Zielkollision mit dem neuen Eigentümern. Städtebaulich verliert sich der Vorschlag nach hinten. Der Turm setzt sich zwar in Szene, aber als Marke passt er an dieser Stelle nicht. Man findet ein „Potpourri“ aus allem Möglichen vor, viele nicht ausformulierte Plätze bleiben leer.

4. Sinnliche Qualitäten, Interaktion Mensch und Raum, Wirkung der äusseren und inneren Räume, Aneignungsmöglichkeiten, Wahrnehmungsebenen, Orientierung

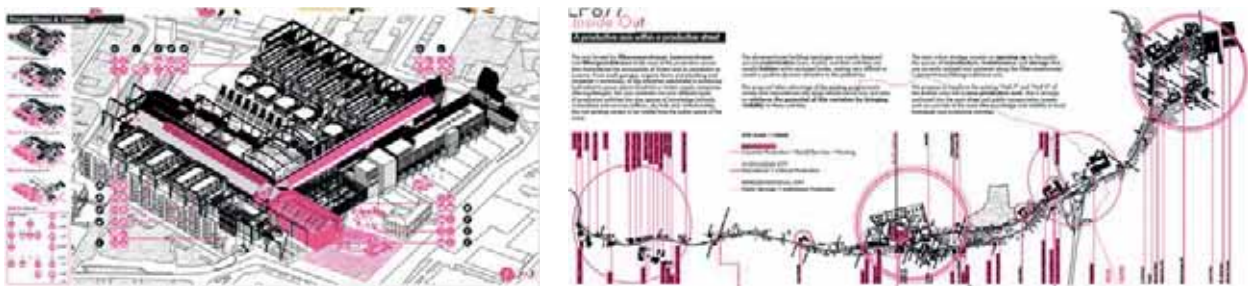
Die Areal-erschliessung von der Strasse aus ist schwierig, man findet nicht aufs Gelände und nach innen. Die Öffnung im Norden hingegen ist gelungen, ausgenommen vom Turm, der an dieser Stelle weder notwendig noch richtig gesetzt ist.

Abstimmung

Ausgeschieden, einstimmig

11 | LP 877 Inside Out [→ bedingt behalten]

| → S. 12



Bewertung

Der Entwurf wagt etwas, die Vorstellung einer Raumstation, an die beliebig angebaut werden kann, wird durchgezogen. Die Bilder zeigen, dass die Konstruktionsrahmen der Hallen erhalten bleiben und auch, wohin die unterschiedlichen Gebäudetypologien angesetzt werden. Der Aussenraum sowie die Innenhöfe werden allerdings an Verkehr und Parkplätze verschwendet. Mit Nachdruck wird eine Wohnidylle abgelehnt.

1. Die produktive Stadt

Die modernistische übergeordnete Metapher der maschinenartigen Raumstation wird zu Ende konzipiert. Funktionsbereichen werden Gebäudetypologien zugewiesen. Die historisierende Andockstation besteht aus den Konstruktionsrahmen ehemaliger Fabrikhallen. Das Gelände wird als Platine interpretiert, auf die typengleiche Funktionselemente in Clustern aufgesteckt und nach Bedarf ergänzt werden. Es gibt einen gewissen historischen Ansatz, der einzelne Elemente der Programmbespielung einbezieht, einzelne Bereiche werden zerlegt, Gebäude werden aus dem ikonischen Zeichen des Stahlrahmens als Gerippe einer von Flächen befreiten Halle entwickelt, für einzelne Programmbereiche.

Der Entwurf kann als eine Art Diagramm gelesen werden, als programmatische Verteilung der Gebrauchswerte anhand schematisch kodifizierter Gebäudetypen.

2. Qualitäten für die Gemeinde Kriens

Die Gruppe hat die Krienser Meile untersucht (siehe Diagramm), deren Funktionsbereiche identifiziert, dann formalisiert und als Programm auf das Gelände eingebracht.

4. Sinnliche Qualitäten, Interaktion Mensch und Raum, Wirkung der äusseren und inneren Räume, Aneignungsmöglichkeiten, Wahrnehmungsebenen, Orientierung

Nicht kompatibel mit sinnlichen Qualitäten sind die Typologien der Architektur-Elemente, insbesondere die der Wohnbereiche. Die schematische Unterordnung des menschlichen Lebens, des Wohnens und Arbeitens unter eine Maschinenmetapher, ignoriert die Ansprüche des Wohlbefindens.

Abstimmung

Ausgeschieden, einstimmig

4 | HE469 Turbinenplatz [→ bedingt behalten]

| → S. 6



Bewertung

Der L-förmige Laubengang in Verbindung mit Halle 7 zeigt die Entmaterialisierung der ehemaligen Halle C mit folgender Dreiteilung des Geländes. Umgebungsvariablen in Bezug auf die Wahrnehmung sind vorhanden, der Laubengang ist nicht überdefiniert und ermöglicht spontane Aneignungen. Das Gerüst wird als ikonische Referenz auf die ehemalige Fabrikhalle interpretiert. Die Dreiteilung des Geländes bleibt ungenutzt, die Räume werden nicht gewertet. Die Programmaufteilung auf die Gebäudekörper bleibt ist nachvollziehbar. Die südliche Aussenfläche wird als Park angelegt, wobei an der dauerbefahrenen Hauptverkehrsstrasse keine Verweilqualität entsteht. Der südliche Turm schliesst das Gelände vor einer öffentlichen Zugänglichkeit ab.

1. Die produktive Stadt

Die horizontale Stapelung von Produktion, Gewerbe, Handel auf Strassenniveau verschränkt in einer leichten urbanen Durchmischung Tätigkeiten wie Anlieferung, Verteilung des täglichen Bedarfs, Aufenthalt, etwas Handwerk, spielende Kinder. Im Erdgeschoss mischt sich alles, in den Obergeschossen diversifiziert sich die Nutzung aus, meist als Wohnen.

2. Qualitäten für die Gemeinde Kriens

Der L-förmige postindustrielle Laubengang ermöglicht eine Durchwegung des Quartiers, allerdings müssten die Eingangs-, Wegleitungs- und Austrittspunkte zu Kriens explizit inszeniert bzw. markiert werden (Tore?): im Osten um das TVA-Turbinenhäuschen (gedacht als Café/Bistro), im Westen in einer Ecklösung zum Schappe Einkaufszentrum und dem angrenzenden Wohnquartier, wären Ansätze dazu.

Der Turm im Osten beherbergt ein Parkhaus für Fahrräder, der Turm am Turbinenplatz sieht Wohnen mit Balkonen vor, der S/W-Turm ein PKW-Parkhaus. Dieser Turm wird explizit als öffentlicher Eingangsturm interpretiert, über den Parketagen liegt ein Geschoss mit einem grossen Versammlungsraum und einer Gastronomie. Das Gebäude schliesst mit einem Sportplatz auf dem Dach ab.

Die O/W-Durchgängigkeit des Areals ist mit der Zeichensetzung des Laubengangs akzentuiert, die allerdings fussläufig auch verkehrstechnisch vom Hotel aus markiert und unterstützt werden müsste. Auch die N/S-Durchwegung für die angrenzenden Quartiere, in sanfter Fussgänger-/ Radfahrkombination, wird durch drei N/S-Wege akzentuiert.

3. Qualitäten für die Standorteigentümerin

Das Konzept formuliert ein ebenerdig konsequent durchgezogenes L-förmiges Scharnier, aus der geöffneten Halle 7 mit der entmaterialisierten Halle C: Halle 7 wird zum variablen Innen-/ Aussenraum. Die Innen- und Aussen-Entmaterialisierung der beiden Hallen C und 7 bilden die ikonische Form des postindustriellen Laubengangs.

Die Mauer zur westlich angrenzenden Wohnbebauung wird betont beibehalten. In Halle 8 wird ein Geschoss eingezogen und der Gesamtbau aufgestockt, sodass sich die darauf gestellten, den benachbarten Baukorpus überragenden Wohnungen nicht nur fälschlicherweise nach Osten, sondern potentiell auch nach Westen hin orientieren und terrassieren liessen.

Abstimmung

Ausgewählt, einstimmig

5 | HS041 Kriens Creative Factory [→ bedingt behalten]

| → S. 7



Bewertung

Die kleinteilige Gesamtlösung ist weniger gelungen mit den vielen Typologien, den verschachtelten Mini-Einfamilienhäusern, auch die Stege bleiben fragwürdig. Hier ist noch nicht gelöst, wie man von der produktiven Ebene zu den Wohnungen nach oben gelangt. Das Konzept bietet viele kleine Ideen an. Allerdings dürften sich die unterirdischen Parklösungen als zu kostenintensiv herausstellen.

Für die semi-öffentlichen Nutzungen aus Büros, Praxen, Beratungszentren erscheint die Geste der Rampen, Rolltreppen und Stege überdimensioniert.

1. Die produktive Stadt

Die vertikale Programmierung sieht ebenerdige Produktion, Gewerbe und Handel vor, das erste Obergeschoss mit semi-öffentlichen Nutzungen (Büros, Service) puffert die darüber liegenden Wohnungen gegen die Erdgeschossbetriebe ab.

Die vorhandenen Stahlrahmen der Kräne tragen das Dach eines Gewächshauses, die Konstruktionsrahmen von Halle 2 tragen teilweise ein neues Gebäude, in Verweis auf die Vergangenheit.

Eine konsequente Struktur von Arbeit und Wohnen. Arbeit ist auch Lebensraumgestaltung. Es gibt viele kleine Ideen, wie das Leben zwischen Arbeit und öffentlichem Raum gestaltet werden kann, durch eine Entmaterialisierung von einer Aussen- und einer Innenhülle. Was zeitlich und räumlich gute Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten gibt, ohne das Wohnen empfindlich zu stören.

2. Qualitäten für die Gemeinde Kriens

Einzigartig schlägt dieses Konzept einen Brückenschlag über die Strasse vor, auch wenn die Gemeinde Kriens den Vorschlag als unrealistisch bewertet, weil die Kantonsstrasse nicht durch die Gemeinde überbaut oder unterführt werden darf. Immerhin sieht das Konzept einen Übergang der Jugend aus dem Andritz-Areal ins gegenüberliegende Jugend-Kulturzentrum vor.

Die O/W-Durchwegung findet ebenerdig, die N/S-Durchwegung über Stege und Rampen statt.

Abstimmung

Ausgeschieden, einstimmig

1 | BA 301 (Ecumene [→ behalten])

| → S. 3



1. Die produktive Stadt

Die Produktivität wird auf eine soziale Komponente bezogen. Eine weitere Auseinandersetzung mit der produktiven Stadt ist nicht ersichtlich, die gezeigte Stadtvision scheint aus Geschäftsleuten, Kaffeetrinkern, Bibliotheksbesuchern zu bestehen und weniger aus Handwerkern, Bäckern, Metzgern usw.

Das passt zur Idee des flexiblen Plans, der auf der existierenden Struktur der immer noch auf dem Areal vorhandenen Gleissystem basiert. Dafür werden die im Weg stehenden Hallen ganz oder teilweise ignoriert. Das antwortet positiv auf die Vorstellung der Eigentümerin, das Areal auf einer vorgegebenen Generalplanungsstruktur zu entwickeln. Der neue Grid unterstützt die Absicht, das Gebiet auf mehrere Nutzer aufzuteilen. Der aufteilbare Rahmenplan kann Schritt für Schritt entwickelt werden.

Der Entwurf ist erweiterbar, auch im Sinne eines Spiels oder Testes. Wenn das Programm für eine Halle gefunden ist, lässt sich ein neuer Rahmen setzen. Dann folgt die nächste Halle, um herauszufinden, was

sie einträgt und ob dafür eine Kundschaft vorhanden ist. Der Plan ist offen. Der erste Planungsschritt besteht im Test, von jeder Seite. Hier besteht das Problem nicht in den Wohnungen, sondern in der Unterbringung des Gewerbes. Mit der Rahmenplanung lässt sich spielen und diese überlagern.

2. Qualitäten für die Gemeinde Kriens

Aus dem Konzept lässt sich herauslesen, wie von einem beinahe ländlich geprägten Umfeld eine verdichtete Urbanität entwickelt werden soll, die mit Bedacht, aber entschieden angestrebt wird. Damit wird die Transformation des Areals bestimmt: eine Art Mini-Manhattan, Kriens Grid, mit der Qualität der orthogonalen Stadt.

3. Qualitäten für die Standorteigentümerin

Der Rahmenplan mit den Baufeldern definiert Parzellen und ermöglicht eine vielfältige Architektur. Zu bedenken ist allerdings der fehlende Hinweis auf den Umgang mit dem Gebäudebestand.

4. Sinnliche Qualitäten, Interaktion Mensch und Raum, Orientierung, Identifikation, Wirkung der äusseren und inneren Räume, Aneignungsmöglichkeiten, Wahrnehmungsebenen

Ein reales Identifikationspotential fehlt durch den noch offengelassenen Prozess. Die positiven Elemente bestehen in der Offenheit ohne Überinterpretationen. Für die mehrgeschossige Bebauung wird der Schattenwurf evaluiert, wodurch sich zeigt, dass die beiden unteren Geschosse nicht bewohnt werden, sondern für Arbeitssituationen mit gezoomten kontrolliertem Licht vorgesehen sind. Zudem findet eine wichtige Unterscheidung zwischen Tag- und Nachträumen statt. Die Visualisierung zeigt urbane Zielqualitäten, wobei die Frage nach der Herstellbarkeit aufkommt. Das Konzept widmet sich unterschiedlichen Themen, Materialien, Oberflächen, Situationen, Verweilqualitäten, sinnlichen Erlebniswerten, es spielt mit Wasser, beim Sitzen, Spazieren, sich Tummeln.

5. Morphologie, strukturelle Anpassung, Einbindung des öffentlichen Raums

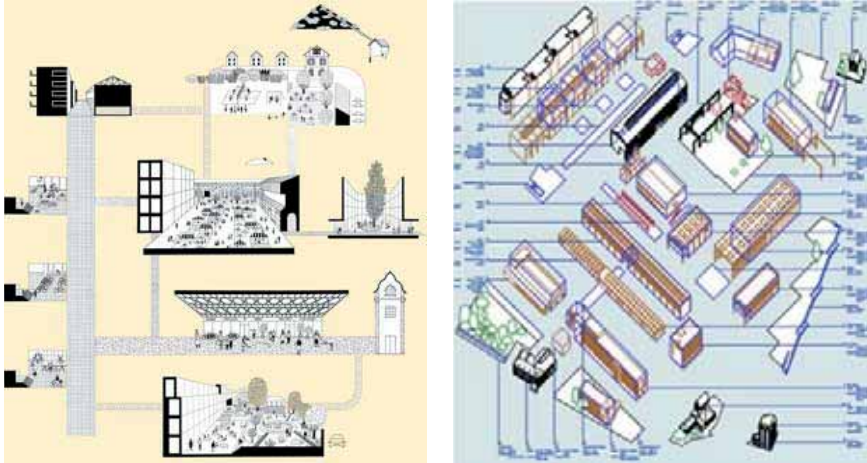
Es sind die Bilder, die konkretisierend die Ambitionen des Entwurfes mit seinen urbanen Qualitäten vorspielen. Das Areal ist von allen Richtungen aus zugänglich, die Inkubation des Entwurfs geht vom öffentlichen Raum aus. Der Rahmen lässt alles Weitere offen, ohne Überdefinition des Programms oder der Bebauungsstruktur. Die Zielbeschreibungen legen keine einzelnen Lösungen fest. Grundsätzlich spricht nichts dagegen, den Schienenwegausbau der Gebietsstruktur zugrunde zu legen, die Gebäudegrößen können durchaus Wohnqualitäten erzeugen. Der öffentliche Raum ist relativ grossflächig gegen die Busschleife geöffnet, die Verbindungen werden wie selbstverständlich geschaffen. Das Konzept schafft Freiräume, auch für die architektonisch noch zu erarbeitenden Volumina.

6. Dynamik und prozessuale Arealentwicklung, Phasierung

Oecumene initiiert planerisch vieles, wobei es auf die Weiterentwicklung eines fortlaufenden Realisierungsprogramms pocht. Die Quartiersentwicklung soll sukzessive auf dieser Grundlage entschieden werden, die Beteiligten gleiten behutsam in einen steuerbaren Prozess. Ein qualitativer Ausbau ist möglich und soll erst in Folgeschritten detaillierter erfolgen. Die angesprochene quasi chemische Formel gibt die Entwicklung vor, in Sinne eines Prinzips, auch der Architektur, beispielsweise über Wettbewerbe. Anstatt Hardware schlägt das Konzept eine Software vor, die prinzipiell auf Prozessen beruht. Denkbar sind Zwischennutzungen noch stehender Gebäude, mit niedrigpreisigem Gewerbe.

Abstimmung

Ausgewählt, einstimmig



Bewertung

Quartiersentwicklung ist wie ein Spiel. Der Spielplan, der eigentlich eine Addition der Gebäude darstellt, wirft die Frage auf, ob eine Transformation durch die Beibehaltung und erneuter, fast gleicher Übernahme des Gebäudebestands erreicht wird. Die mit Wohnungen belegten Gebäude werden ungünstig gesetzt, insbesondere im Südwesten. Der Durchgang ins Areal wird dort zu privat. Vorne an der Strasse müsste das Gewerbe liegen und hinten Richtung Norden das Wohnen. Die Darstellung des Raums als schöne heile Welt, Fahrräder hier, ein schöner Markt im Zentrum dort, ein Paradiesgarten im östlichen Geländedrittel – wenn produziert wird, dürfte sich der öffentliche Raum weniger als heile Welt zeigen.

1. Die produktive Stadt

Dieses Konzept stellt das Vorgehen auf einem Spielplan vor. Bestandsgebäude werden mit möglichen Programmelementen belegt: Produktion, Atelier, Geschäft, Aktivitäten. Wie auf einem Spiel- oder Testplan können die Belegungen umgeschichtet werden, in den alten wie neuen Gebäuden: Man probiert alles einmal durch. Die Erdgeschossflächen bleiben öffentlichen und halböffentlichen Nutzungen vorbehalten. Die konkret genannten Volumina und berechneten Flächen gehen vom aktuellen Bestand aus.

2. Qualitäten für die Gemeinde Kriens

Das Areal wird geöffnet und mit der Gemeinde verlinkt, es ist in O/W-Richtung, schwieriger in N/S-Richtung durchwegbar. Mit dem Mauerabbruch öffnet sich das Areal zur westlichen Wohnüberbauung und schliesst mit passenden Kubaturen daran an.

3. Qualitäten für die Standorteigentümerin

Die Wände von Halle B / Halle E4 werden rückgebaut zugunsten einer überdachten O/W-Strasse, die sich als Attraktor herausstellt.

4. Sinnliche Qualitäten, Interaktion Mensch und Raum, Orientierung, Identifikation, Wirkung der äusseren und inneren Räume, Aneignungsmöglichkeiten, Wahrnehmungsebenen

Die Erinnerung an die historische Industrie des 19. bis 21. Jahrhunderts ist durch den Baubestand und Gebäudereste gegeben. Allerdings bleibt die Bestandsübernahme weitgehend unbegründet. Dennoch ermöglichen sie die Identifikation mit der Anlage. Der inhaltliche Bezug zur Überbauung Lokomotive Winterthur (Knapkiewicz & Fickert, 2006. URL: <http://www.axka.ch/bauten/b1/b1.html#>) deutet an, dass für das Wohnen im Andritz-Areal ebenfalls besondere Qualitäten und Grundrisse wie in der Lokomotive vorgesehen sind.

5. Morphologie, strukturelle Anpassung, Einbindung des öffentlichen Raums

Der öffentliche Raum wird in der Konzeptbenennung explizit thematisiert. Undeutlich bleibt dennoch, mit welchen Qualitäten er ausgestattet wird und ob es sich nicht doch eher um Restflächen handelt, die durch

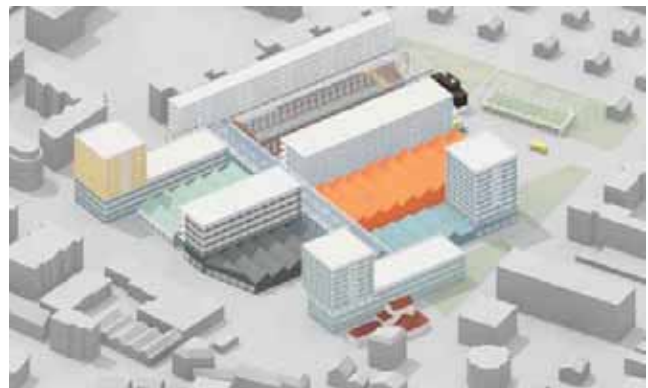
die Setzung der Gebäude entstehen. Der Konzeptansatz benennt keine Felder, sondern den permeablen Raum, der sich lose zwischen den grossen Gebäuden aufspannt und als öffentlicher Raum bezeichnet wird. Ob das ausreicht, bleibt fraglich. Unbestritten stellt das Konzept jedoch einen vielseitig belebten öffentlichen Raum dar.

6. Dynamik und prozessuale Arealentwicklung, Phasierung

Mit der Explosionszeichnung werden zu beantwortende Fragen an den Bestand gestellt: Welche Gebäude sind vorhanden, wozu soll jedes einzelne dienen? Das macht die Konzeptanlage zum Spielplan. Vorwiegend unbegründet für die Lösung werden die Gebäudekörper übernommen, was die Frage nach deren Rechtfertigung aufwirft. Die Umsetzung dieses Spielplans ist nicht ganz gelungen, weil letztendlich die Definition von Baukörpern alleine nicht ausreicht. Was auch immer mit den Elementen passiert, wenn sie in dieses Spiel hineingeraten, ob sie bleiben oder ersetzt werden – das Ambiente der Gesamtanlage verändert sich mit jedem Bau. Erst nachdem über die produktive Nutzung für oder gegen jeden einzelnen Altbau entschieden ist, entsteht die Frage nach der Architektur.

Abstimmung

Ausgewählt, einstimmig



Bewertung

Die Vogelperspektive unterstreicht die Ausdruckskraft des Konzeptes. Halle C als O/W-Glaskorridor fungiert als robuster zentraler Verteiler. Unterschiedliche Gebäudetypen werden entlang der Achse aufgereiht, eine gemeinschaftliche Nutzung und diverse Aneignungsmöglichkeiten sind in die einzelnen Bereiche verwebt. Die historisierende Form der Shedhalle neben den hohen Punkthäusern nimmt das stereotype Bild einer Fabrik auf, und es gelingt, das gestalterische Merkmal positiv zu verstehen. Die Transformation gelingt bereits auf der symbolischen Bildebene. Die Riegel wirken in diesem Entwurf richtig proportioniert, durchgesteckt und relativ schmal. Die urbane Bebauung lässt im Norden eine Fläche frei für Gemeinschaftsgärten, als sozialer Puffer und kommunikatives Angebot, um Kontakt unter den Bewohnern und zur ansässigen Nachbarschaft herzustellen.

1. Die produktive Stadt

Eine Wohn- und Arbeitsfabrik, ohne eine Fabrik zu sein – die Thematik ist getroffen, und aus der überspitzten Darstellung findet sich die ikonisch überhöhte Form des Sheddachs als Markenzeichen für das neu entstehende Quartier ab. Der Schwarzplan beantwortet die Frage nach der produktiven Stadt, sowohl für die Praxis als auch figurativ und ikonisch. Das Konzept ist ehrlich und konsequent umgesetzt.

Das Thema der Logistik taucht explizit auf. Die Wohnungen sind angedacht für Paare/ Singles als Lofts. Von daher ist das Startup-Konzept in sich geschlossen, konsequent durchdacht, und wenn in Kriens inzwischen in erster Linie Familienwohnungen benötigt werden, so lässt sich das sicherlich einrichten. Man arbeitet hier im Andritz-Areal, wenn man hier wohnt, oder umgekehrt, man wohnt hier, wenn man auch hier arbeitet. Das Serielle und Industrielle werden formal in die Struktur, Architektur und Fassaden hereingezogen, ohne mechanisch, maschinell oder bedrohlich zu wirken.

2. Qualitäten für die Gemeinde Kriens

Städtebaulich sind die Gebäude in Form, Volumen und den drei Kopfbauten ausdrucksstark gesetzt, sensibel erfolgt das Spiel mit den Gebäudehöhen. Das Areal öffnet sich in allen Richtungen zu den Quartieren, der nordwestliche Riegel nimmt Bezug auf die angrenzende Bebauung.

3. Qualitäten für die Standorteigentümerin

Wohnen und Arbeiten sind qualitativ aufeinander abgestimmt. Das Quartier erhält eine hohe Dichte, ohne zu erdrücken, weil auch für grosszügige Innenräume gesorgt ist.

4. Sinnliche Qualitäten, Interaktion Mensch und Raum, Orientierung, Identifikation, Wirkung der äusseren und inneren Räume, Aneignungsmöglichkeiten, Wahrnehmungsebenen

Die Sheddächer in Verbindung mit der Grossform bringen ein grosses Identifikationspotential mit sich, jeder wird sie erkennen: die Fabrik. Falls das Binnenareal zu dicht empfunden wird, könnte auch eine Shedhalle weg- und der Raum offengelassen werden, weniger ist vielleicht mehr, doch das Konzept würde immer noch funktionieren. Andererseits können Shedhallen auch geöffnet werden, was Potentiale für eine unterschiedliche tages- und jahreszeitliche Bepflanzung birgt, etwa für exotische Pflanzen, oder Sommerpark und Weihnachtsmarkt. Damit entsteht ein wahrnehmungsstarker Raumfluss. Die hohe Verdichtung bringt eine innere urbane Qualität. Die Proportion Shedhalle zu Turm hilft, die Höhe der Türme und Grossformen auf einem menschlichen Massstab nachzuvollziehen. Das Gebiet ist nach N/S ebenso gut wie nach O/W ausgerichtet, die Orientierung ist gewährleistet. Die Unterschiedlichkeit der Höfe und Höhen erzeugt Abwechslung.

5. Morphologie, strukturelle Anpassung, Einbindung des öffentlichen Raums

Der Strassenraum ist spannungsreich gestaltet: Aufmachen, Zumachen, Öffnen, Weiten und Verengen, dieser Ansatz ist für Quartiersstrassen ideal, er spielt mit unterschiedlich verträglichen Dimensionen, die Zugänge sind deutlich erkennbar. Der Entwurf legt sich wie ein Teppich auf das gesamte Gelände, der Freiraum wird eingeschränkt bis auf die nördlichen Gärten. Die Punkthäuser sind gut gesetzt, vielleicht müssen die Höhen geringfügig angepasst werden.

6. Dynamik und prozessuale Arealentwicklung, Phasierung

Das Gebiet kann gesamthaft oder in Phasen bezüglich des Altbestands entwickelt werden.

Abstimmung

Ausgewählt, einstimmig
